

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 12 Sgr., bei Bezug durch die verev. Postanstalten 1 Ebr. 17½ Sgr.,
Inserionsgebühren für die dreispaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.,
für die zweispaltene Zeile Fettschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N 290.

Halle, Sonnabend den 11. December
Hierzu zwei Beilagen.

1869.

Halle, den 10. December.

Im Allgemeinen darf man annehmen, daß die Versuche der ökonomischen Versammlung, dem modernen Staatsleben den Krieg zu erklären, auf den hartnäckigsten und rücksichtslosesten Widerstand der meisten Mächte stoßen würden, deren Regierungen es jedoch vermeiden, sich früher zu alarmiren, ehe der Feind feste Position genommen hat. Den ersten offenen Schritt in der Angelegenheit that der bairische Ministerpräsident Fürst Hohenlohe, der im Rundschreiben v. 9. April sämtliche europäischen Regierungen zu einer gemeinsamen Verwahrung gegen die Conciliarbeschlüsse in Form einer Collezionnote und zu einer Conferenz einlud. Sowohl die hessische, als die württembergische und badische Regierung nahmen dieser Anregung gegenüber eine freundliche Haltung ein. Auch die italienische Regierung stimmte anfänglich im Allgemeinen bei. Dagegen hielt es Graf Beust nicht für gerechtfertigt, noch für opportun, daß gemeinsame Schritte von den Regierungen gefolgt, sondern er war vielmehr der Ansicht, daß die Beschlüsse des Concils abzuwarten seien, und daß sich nach dem Bekanntwerden derselben noch immer Gelegenheit finden werde, gemeinsam abwehrende Schritte zu thun, wenn wirklich das Concil sich „Uebergriffe in die Reichsgebiete der Staatsgewalt“ erlauben sollte. Auch das Berliner Cabinet fand Veranlassung, nicht nur jede Solidarität mit der bairischen Anregung, sondern auch jede Unterstützung derselben abzulehnen. Für Kaiser Napoleon ist, wie die Vergangenheit lehrt, Rom nur eine Karte in seinem diplomatischen Spiele, die er je nach den Umständen zu diesem oder zu jenem Zweck auspielen wird, je nachdem er Neigung verliert, sich zum Protektor des päpstlichen Stuhles oder zum Schirmherrn und Förderer des Italienischen Einheitswerkes aufzuwerfen. Er wird sich deshalb hüten, früher dem Concil gegenüber Position zu nehmen, als seine Interessen es ihm gebieten. Ebenso nahmen die andern Staaten, ausgenommen Rußland, das seine polnischen Bischöfe gar nicht nach Rom ziehen läßt, eine abwartende Haltung ein.

Ebenso passiv wie die Regierungen verhielten sich größtentheils die Bevölkerungen und die katholischen Priester; sie lassen ruhig über sich ergehen, was von Rom kommen wird. Die italienischen Bischöfe, die durch ihre Masse den Ausschlag geben, sind seit Cardinal d'Andrea's zeitiger Rückkehr alle blind ergeben. Zweihundert auf den Seminarien erzogene italienische Bischöfe sind eines Sinnes mit der römisch-jesuitischen Partei. Dagegen ist von Florentiner Frei Denkern ein Anticoncilium nach Neapel berufen. Riccardi veröffentlichte kürzlich ein Schreiben an eifrigere Städte Italiens, deren Bürger Italiens aufgefordert seien, am 8. December in öffentlicher Versammlung ihren Beitritt zu folgenden Resolutionen auszusprechen: 1) Unversöhnlicher Krieg gegen das Papstthum; 2) Protest gegen die Vergewaltigung durch Napoleon; 3) unbedingte Gewissensfreiheit für Jedermann. In Rom fürchtet man allerdings, daß aus dem wissenschaftlichen Protest ein handgreiflicher werde. Auch die österreichischen Bischöfe haben sich in tiefes Schweigen gehüllt; Fürst Erzbischof Rauscher ließ sich in einem langen Hirtenbrief ganz im Sinne des Sylabus vernehmen und auch Fürst Schwarzenberg, der Erzbischof von Prag, ist dem Dogma von der Unfehlbarkeit gar nicht so feindlich, als man wissen wollte. Dagegen gab sich in Ungarn, dessen Clerus von je her seine eigenen Wege wählte, eine Bewegung kund, welche in ihrem letzten Ziele auf Autonomie in der Kirchenverfassung gerichtet ist und römischen Suprematiegefühlen nicht minder ungeneigt entgegen kommen dürfte, als der künftliche Zug in der gegenwärtigen Agitation. Für die englischen Katholiken giebt Manning, ein Convertit und Schwärmer für die Unfehlbarkeit des Papstes den Ton an, für Irland Cullen.

Offen und frei hat in Frankreich nur Einer gesprochen, das war Vater Hyacinth, aber diese freie Aussprache hat unter den gläubigen Katholiken keinen Anhang, keine Nachfolge gefunden. Ein gelehrter Werk schrieb Maret, der Dekan der theologischen Facultät. Das war noch einmal ein Aufleuchten des alten Gallicanismus, aber man sprach nur einige Wochen davon. Erzbischof Darbois soll ein gelehrter und gallicanisch gesinnter Geistlicher sein; aber er hat jede oppositionelle Aeußerung vermieden und strebt schon lange nach dem Cardinalshut. Dupanloup, der Bischof von Orleans, der im vorigen Jahre gegen den Unterrichtsminister Duruy so heftig ultramontan sich erging, als dieser Fortbildungscourse für Köchler einführte, hat mit dem Erz-ultramontanen Beuillot einen Krieg angefangen und dabei gegen die päpstliche Unfehlbarkeit, die Beuillot anpries, einige richtige Bemerkungen gemacht. Der Herzog von Broglie hat (anonym) in einer Pariser Zeitschrift le Courtespondant, zu deren Leitung Montalembert und Falloux gehören, eine Art Manifest in 13 Sätzen aufgestellt, worin es unter Anderem heißt: „Der heilige Geist spricht durch den Papst und durch das Concil, niemals durch eines dieser Organe allein; der heilige Geist wehrt dem Irrthum, dispensirt aber nicht vom Studium und von der Vernunft.“ „Das Papstthum sollte nicht ausschließlich italienisch sein.“ „Das Papstthum sollte sich immer in Einklang befinden mit der bürgerlichen Gesellschaft;“ „das Papstthum sollte die Rechte der Nationen achten“ u. s. w.

Auch der Cardinal Bonnehofe, Erzbischof von Rouen, sowie Mathieu von Besancon, sind gegen die Unfehlbarkeit. Zu dem erstern sagte der Papst, entgegen anderen Angaben, bei seiner Audienz: „Wir haben erfahren, daß auch Sie, Herr Cardinal, sich gegen die Unfehlbarkeit aussprechen, aber seien Sie überzeugt, dieses Dogma wird doch proclamirt werden, ungeachtet Ihrer und so mancher Anderer Opposition.“

In Deutschland ging es etwas reger her. Die Katholiken Baierns und Badens, die Curat-Geistlichen eingeschlossen, äußerten sich in öffentlichen Aufrufen an das katholische Volk laut und dringlich über die Gefährdung des allgemeinen Rechts durch den Jesuitismus. Die Adressen rheinischer Städte, denen sich Montalembert angeschlossen, an den Bischof von Brier verlangte Regelung des Verhältnisses der Kirche zum Staate und zur modernen Gesellschaft überhaupt mit entschiedener Verzichtleistung auf die hierarchischen Staatsformen des Mittelalters, Regelung des Verhältnisses von Clerus und Laien, Seelorgehen und Gemeinden; Förderung der wissenschaftlichen Bildung der anstehenden Geistlichen mit Rücksicht auf die Deutschen Verhältnisse; Beseitigung des Index in seiner jetzigen Gestalt. Frohschammer, der katholische Professor zu München, berichtete in seiner Schrift: „Das Recht der eigenen Ueberzeugung“ den Irrthum, daß die Katholiken entweder der Priesterberufenschaft unbedingt gehorchen oder aus der Kirche austreten müßten. Einige gelehrte katholische Theologen ließen sich warnend im „Janus“ vernehmen. Die juristische Facultät in München zeigte die gefährlichen Folgen für Kirche und Staat, wenn die Römischen Intentionen durchgingen. Vom Stiftsprobiat Döllinger erschienen „Erwägungen für die Bischöfe des Conciliums“ bei Manz in München. Es ist da folgender Satz durchgeführt: „Wenn sich von einer Lehre nachweisen läßt, daß sie während mehrerer Jahrhunderte nicht vorhanden oder nicht Bekenntnis der ganzen Kirche gewesen, daß sie zu einer gewissen Zeit entstanden sei, und wenn diese Lehre nicht mit logischer Nothwendigkeit als unabweisbare Consequenz in andern Glaubenssätzen potentiell enthalten ist — dann ist diese Lehre vom katholischen Standpunkt aus schon gerichtet; sie trägt das Brandmal der Illegitimität an der Stirn; sie darf und kann nie zur Dignität einer Glaubenswahrheit erhoben werden.“ 19 deutsche Bischöfe veröffentlichten ferner in Fulda eine Erklärung, worin sie sich auf die Seite derjenigen stellten, welche von

dem Concil Unheil und Unfrieden befruchten, und dem Papst von dem eingeschlagenen Wege zurückbringen wollen.

Die deutschen Bischöfe sprachen gemeinsam die Ueberzeugung und Zuversicht aus: „nie und nimmer werde und könne ein allgemeines Concil Lehren veränderten, welche mit den Grundsätzen der Gerechtigkeit, mit dem Recht des Staates und seiner Obergkeiten, mit der Festigung und mit den wahren Interessen der Wissenschaft oder mit der rechtmäßigen Freiheit und dem Wohle der Völker im Widerspruch stehen“; — auch brauche Niemand zu befürchten, das allgemeine Concil werde in Unbedachtsamkeit und Ueberreife Beschlüsse fassen, welche ohne Noth mit den bestehenden Verhältnissen und den Bedürfnissen der Gegenwart sich in Widerspruch setzen, oder Anschauungen und Einrichtungen vergangener Zeiten in die Gegenwart versetzen wollen.“ Zugleich traten die Bischöfe für „unwürdigen Verdächtigung“ entgegen, daß es ihnen aus Menschenfurcht an der pflichtmäßigen Freimüthigkeit auf dem Concil gebrochen werde. „Die Bischöfe werden in diesem wichtigsten Geschäfte ihres Amtes und Wirkens, der heiligsten aller Pflichten, der Pflicht, der Wahrheit Zeugnis zu geben, nie und nimmer vergessen.“ Diese Erklärung der deutschen Bischöfe hat, wie die „Provincial-Correspondenz“ meint, augenscheinlich dazu beigetragen, die Besorgnisse in Bezug auf die politischen Folgen des Concils zu mildern.

Berlin, d. 9. December. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Kaufmann Carl Beeckmann zu Weisenfels und dem Unteroffizier Wilhelm Käthe im 7. Brandenburgerischen Infanterie-Regiment Nr. 60 die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Abgeordnetenhaus. Das Haus erledigte in seiner heutigen Sitzung zunächst den Etat für die hiesigen preussischen Lande, wobei die Regierungskommissionen Wünsche und Verträge der Erklärungen abgaben, daß die Regierung nach durchgeführter Reform der Communal- und Kreisverwaltung für die Provinzen einen Communal-Kantag einführen werde, wobei auch die Frage wegen Vereinfachung der Verwaltung zur Sprache kam, wobei die Regierung späterhin auch seine Befolgung für einen Mitarbeiter im Staatsministerium, dem jetzt die Bearbeitung der hiesigen betreffenden Angelegenheiten obliegt, fordern werde. — Das Haus ging sodann zur Besprechung des Etats der Eisenbahn-Verwaltung über. — Der Regierungskommissar Weißhaupt leitete die Besprechung ein, und zwar zunächst mit statistischen Notizen über die Ausdehnung des preussischen Eisenbahnnetzes, er erwiderte das Etwa nach immer größerer Vereinfachung der Tarifklassifikationen und der Anfertigungen, welche zum Ausbau des Netzes gemacht werden. Daraus erklärte sich, daß der etwa 1868 im Jahre 1868 nicht erreicht ist; ein Gleiches werde sich im Jahre 1869 nicht wiederholen, vor 1870 werden neu errichtete Strecken den Ueberfluß vermehren. — Der Handelsminister: Die hauptsächlichste Frage ist: wie kommen wir weiter, um allen Anforderungen zu genügen? Wie jetzt man am liebsten der Privat-Industrie freie Hand zu lassen. Aber das hat seine Schattenseiten, ohne zuzugestehen zu wollen, daß sich das System in vielen Fällen bewährt hat. Was machen wir in hoffentlich guten Zeiten? Man hat mit Prinzipialität vorgeschritten: meine früheren Ansichten modifiziere ich und sage: mit der Staat selbst nicht bauen kann, sollen die Provinzen, großen Städte, Kreise mit Beihilfe des Staates bauen. Die östlichen Provinzen müßten antreten; dann tauchten nicht so viel Projekte auf, die nur des „Wachens“ wegen ausgearbeitet kommen, „Sie verschieben mich! Unterstützen Sie mich, wenn ich auf diesem Wege vorgehe. Wird dann billiger gebaut, so kommt es der Provinz zu Gute und erzeugt keinen Neid.“

Abg. Dr. Hammacher: Ich freue mich der Versicherungen des Ministers und freue mich beständig zu hören, wovon er sich voriges Jahr fragte. Will die Regierung die Entwicklung der Eisenbahn auf gesunde Grundlagen zurückzuführen, so wollen wir sie unterstützen; die Antrennung der Provinzen für die Förderung ihrer Lokalinteressen anzuregen, ist gerechtfertigt und anzunehmend. Ich verweise in dieser Beziehung auf das französische Gesetz von 1853 über den Bau der sekundären Eisenbahnen, in Folge dessen in 56 Departements Lokalbahnen in Angriff genommen wurden, und 1865 waren 4455 englische Meilen Lokalbahnen gebaut. Was fehlen in Preußen und Polen die Mittelbahnen, die Linien von Hinterland nach den Höhen, und eine geschickte, wirtschaftliche Disposition würde für die Provinzen leuchtend sein.

Abg. v. Seydel empfiehlt die Annahme der Anträge der Kommissionen 1) die Regierung anzufragen, künftig im Etat selbst die wirthschaftlichen Einnahmen und Ausgaben des Etats aufzuführen, vorhergehenden Kalenderjahres bei jeder eingehenden Eisenbahn erstlichlich zu machen; 2) die Stellung und Kompetenz der Eisenbahn-Kommissionen gesetzlich zu regeln; 3) die Ernennung auszusprechen, die Regierung werde die Stelle eines Vorsitzenden des Eisenbahn-Kommissionariats zu Köln einem mit dem Eisenbahnwesen vertrauten Beamten übertragen, der seine Zeit und seine Kräfte ungetheilt diesem Amte widmen kann, und die Ausgabe von 2400 Thlr. für den Eisenbahn-Kommissionar in Schleswig als künftig wegfallen zu bezeichnen. Der neue Weg des Ministers empfiehlt sich, aber die von Dr. Hammacher für nöthig erachtete Abänderung der Gesetzgebung ist nicht notwendig; bei richtiger Handhabung reichen die bestehenden Verhältnisse aus. Den Weg, den man eingeschlagen, als man sich durch Aufhebung des Eisenbahnfonds zum bedeutenden Gesetze von 1838 abwärts stellte, muß man verlassen, den Fonds neu wieder gründen.

Abg. Schmidt (Christi): Es ist das Bauen von Eisenbahnen für manche Kreise und Provinzen doch sehr schwierig, wenn man bedenkt, daß sich nicht einmal Baukosten, die nur 30,000 Thlr. per Meile kosten, veranschlagen. Was fehlt die Tarifklassifikation an, so ist das Ziel, dieselbe gemeinschaftlich zu machen, ein sehr löbliches, aber ist dann doch ausfallend, daß die Provinzentarife in Hannover höher sind, als auf den Nassauischen Bahnen. Zweck muß doch die Regierung bei den Staatsbahnen das Gemeinschaftliche herstellen. Auch die 4. Klasse muß alles mein eingeführt werden, und der Zustand muß aufhören, daß der Gütertarif ein gewisses Studium für den Kaufmann erheischt. Den Etat bitte ich zu genehmigen.

Der Handelsminister: Mit den eben ausgesprochenen Tendenzen bin ich einverstanden, und ich ärgere mich, daß die 4. Klasse nicht überall eingeführt ist, aber — ich habe nicht überall zu beschließen. In Betreff der Klassifikation muß ich dem Gesichtswort Rechnung tragen; lasse ich die Leute in Nassau billig reisen, so machen sie mehr Vergnügungsfahrten zum Glase Meles; in Hannover haben die Leute bei ihren Reisen größere, reichere Zwecke. Es ist nun einmal so! Abg. Sachse fragt, ob der Magdeburger-Halbregierender Gesellschaft der Bau der Bahn von Magdeburg nach Halle erlaubt worden, und wenn dies der Fall, so bittet er, der Gesellschaft nur eine kurze Frist zur Ausdehnung des Baus zu lassen. (Der Minister schweiget).

Abg. v. Urauh bezieht die Ehrlichkeit der Eisenbahn-Kommissionen, deren Wunschigen Strecken zu verfahren nicht gesetzlich sei. — Redner geht dann auf das Dividendenwesen ein, kommt aber immer wieder auf das Strafrecht der Kommissionen zurück und den schlimmsten Einfluß, den dasselbe auf die Eisenbahnen hat. Sie wünschen, sagt er, mehr Zinsbahnen und doch wollen Sie am liebsten Einföhrung des Eisenbahn-Kommissionariats, Direktor oder indirekter Zwang. Was die Haftbarkeit der Bahnen bei Unglücksfällen angeht, so ist das, was man in dieser Beziehung fordert, bedeutend. Der Unglücksfall kann bei der besten Verwaltung, mit dem besten Material vorkommen. Stellen Sie die Eisenbahnen in Bezug darauf unglücklicher als die Bergwerke, Fabriken, so erreichen Sie nur, daß sich das Kapital zurückzieht. Ruthe man nicht der Eisenbahnverwaltung Dinge zu,

die sie nicht leisten kann. Redner bringt den Uebelstand mit dem Doctor'schen Courcheub und den geistlichen Verlegenheiten, die mit den Veränderungen herbeigeführt werden, zur Sprache. Mitunter müssen die Beamten zu ihren eigenen Bahnen nicht Beschäftigt. Es sei unmöglich, das Buch mit Annoncen so dicht zu machen; damit mache man es unportant. Auch das Fahrplankuchen liege im Augen; auf den Bahnhöfen hängen nur alte Fahrpläne und — frage man nach dem neuen Fahrplan, so erhalte man die Antwort: da müsse man sich an den Inspektor wenden.

Abg. Frhr. v. Hoyerbeck: Die Einführung des Eisenbahn-Tarifs kann sehr gut bei den hochrentablen Bahnen stattfinden, wenn sie auch bei neuen Eisenbahnen zu vermeiden ist. — Der Plan des Handelsministers, daß der Staat nur die große Bahn baut, ist in geschäftlicher Beziehung für den Staat vortheilhaft, aber ob die Kreise und Provinzen die Kosten für die Eisenbahnen erwidern können, ist zweifelhaft, und geradezu bedenklich erscheint es, wenn die Bahnen nur durch Schulden machen ausgeführt werden sollen. — Der Handelsminister: Der Staat will ja dabei helfen. — Abg. Hesse: Der Eisenbahn-Fonds hat sehr wohlthätig gewirkt; er vertritt die Stelle der Kreisrenten bei den Privatbahnen; jetzt fehlen diese disponiblen Mittel, um reich einzeln zu können. Man kommt weiter, wenn die bestehenden größeren Gesellschaften die Ausdehnung des Eisenbahnnetzes in die Hand nehmen, der Staat tritt in zweiter Reihe eintritt. Redner geht auf die Anmerkungen des Abg. v. Urauh über ein; die Urauh im Hause wärsch. Er besagt, daß die Kaufleute und Industriellen zu übertriebene Anforderungen an die Eisenbahnen stellen. — Die allgemeine Besprechung ist geschlossen. — Der oberbairische Antrag 1 der Kommissionen ist eine Ausdehnung des schon voriges Jahr gestellten ähnlichen Antrages wegen Mittelung der wirthschaftlichen Einnahmen und Ausgaben, wie dies der Abg. Dr. Hammacher näher darlegt. — Regier.-Kommissar Weißhaupt berichtet, daß die gewünschten Mittelungen fortan erfolgen sollen und der Antrag wird angenommen.

Der Abg. Frhr. v. Hoyerbeck hat die durch 179 Abgeordnete unterstützten Antrag gestellt: „die Staatsregierung anzufragen: 1) den Bau der Eisenbahnlinien Coburg-Ansbach und Dirschau-Schneidemühl mit verdrängten Kräften zu betreiben, und soweit irgend möglich, noch vor Ablauf des in Aussicht genommenen Zeitraums zur Vollendung zu bringen; 2) auch schon vor der Vollendung der ganzen Linien einzelne bereits vollendete Theile derselben in Betrieb zu nehmen, sobald nur die beabsichtigte Hoffnung vorhanden ist, daß mindestens die Kosten dieses Betriebes durch die Einnahmen gedeckt werden.“ Redner bezeugt, daß aus der 40-Millionen-Masse nicht mehr diesen beiden Bahnen zugewendet worden ist. Was der Provinz Preußen entzogen, sei den anderen Provinzen zu Gute gekommen, darum wolle er nicht retrocediren, schon aus Dank für die Hilfe beim Nothstand. Hauptsächlich dem die Minister entgegen. — Der Handelsminister: Ich wünsche die Vollendung des Baus, aber ich erinnere, daß von vornherein eine sechsjährige Dauerperiode im Ansehung genommen war. Wäre der Geldmarkt günstiger, so könnte die Periode abgekürzt werden. In Westpreußen werden nächstes Jahr einige Strecken eröffnet werden; die Besichtigung hat andererseits auch ihre Berechtigung. Während der erste Teil 2000 Arbeiter ab und zur Erde gegangen. Im Preussien sind wir einig, so viel Geld, wie ich kriegen kann, werde ich verbauen. — Der Regierungskommissar tritt über die angelegten Bahnen in einige Details ein; der Antrag selbst wird angenommen. — Der Antrag der Kommissionen wegen Einführung von Damen-Nichttrauer-Coupees III. und IV. Klasse, auch auf Privatbahnen, wird vom Abg. Berger (Witten) ausführlich motivirt, nach dessen Ansicht würde die Durchführung schwierig sein. — Der Regierungskommissar erklärt, die Regierung werde dem Antrage möglichst nachkommen. Abg. Wirthmann bemerkt, daß eine Forderung für die Frauen gerade in der 4. Klasse am meisten nothwendig. — Was die Rauch-Coupees betrifft, so müßten eigentlich besondere Wagen als Rauch-Coupees bezeichnet sein, und nicht umgekehrt, wie es in Deutschland der Fall ist (Kleinen rechte). Ihre Anfertigung begreife ich; wird zu hoch bis in den Kommissionen gerückt, was allerdings im anderen im Parlament stattfindet. Auf den Eisenbahnen seien die Raucher-Coupees die Nichttrauer-Coupees in wenige Coupees zusammen gemacht. Abg. Harfoot will, daß die Frauen-Coupees 3. und 4. Klasse im Winter abgebaut werden. — Der Antrag der Kommissionen wird durch die Annahme dieses Harfoot'schen Antrages befristet.

Der Abg. Grumbrecht spricht seine Ueberzeugung aus, daß verminderte Tarife und die Einrichtung vierter Klasse auch auf den hannoverschen Bahnen die Einnahmen erhöhen würden. Redner regt auch andere hannoversche Eisenbahnabzweigungen an, welche zu befestigen sein dürften. Es kommen die Hindenburg'sche Strecke, welche die Herren von der Launshahn, der einheimischen Organisation des Verkehrs auf der städtischen Bahn die Frankfurt überall entgegenstellen. Von dem Abg. Dr. Hammacher zu einer ausdrücklichen Erklärung darüber, was er in dieser Beziehung zu machen gedenkt, aufgefordert, konstatirt der Handelsminister, daß die Herren von der Launshahn „bis jetzt noch nicht dazu bewegen werden konnten, auf billige Forderungen einzugehen; wenn sich nun bei ihrer Regierung verhalten, so werde weiter nichts übrig bleiben, als das Mittelglied auf Kosten des Staates zu kaufen. Der Minister ist vermuthlich in Bezug auf den Bau der Bahn von Frankfurt über Offenbach nach Hanau auf das Finanzgesetz, mit dessen Ausführung die hier bestehenden Schwierigkeiten sofort gelöst sein würden. — Einige Kommissionen des Hauses haben den Antrag gestellt: Das Haus der Abgeordneten möge beschließen: „die königliche Staatsregierung anzufragen, die mit der Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft wegen der Erbauung und des Betriebes der Venlo-Hamburger Eisenbahn abgeschlossenen Verträge dem Landtage zur Genehmigung vorzulegen.“

Abg. Dr. Hammacher motivirt ausführlich, das Gesetz und die abgeschlossenen Verträge an der Hand, diesen Antrag, wobei es für 43 Millionen Thaler handelt. Da ein Theil des Staatsvermögens für 13 Millionen Stammactien der Köln-Mindener Gesellschaft, bei deren Reineinnahme der Staat senkrecht befristet sei, garantirt, so sei zu dieser Garantie nach Art. 103 der Verfassung ein Gesetz erforderlich. Es handelt sich hier entschieden um einen Finanzakt, der nicht ohne Mitwirkung der Landesvertretung vollzogen werden könne. Der Abg. Grumbrecht befreit, daß hier eine Garantie des Staates vorliegt, er legt gleichwohl dar, wie vortheilhaft es gemein sei, daß die Köln-Mindener Eisenbahngesellschaft den Bau übernommen habe. — Abg. v. Seydel ist der Ansicht, daß die Frage preussisch sei und einer Commission überwiegen werden müsse, welche die Controverse mit der Regierung zu diskutieren haben würde.

Nachdem Kaiser mitgeteilt, wird der Antrag der Kommissionen mit großer Majorität angenommen. Gemäß die Anträge: a) die Staatsregierung erneut anzufragen, die Stellung und Kompetenz der Eisenbahn-Kommissionen gesetzlich zu regeln; b) die Ernennung auszusprechen, die Staatsregierung werde die Stelle eines Vorsitzenden des Eisenbahn-Kommissionariats zu Köln einem mit dem Eisenbahnwesen vertrauten Beamten übertragen, der seine Zeit und seine Kräfte ungetheilt diesem Amte widmen kann; c) die Ausgabe von 2400 Thlr. für den Eisenbahn-Kommissar in Schleswig als „künftig wegfallen“ zu bezeichnen. — Gemündete Positionen des Eisenbahn-Etats sind nunmehr genehmigt; der Präsident schlägt die Vertagung vor (angenommen). — Nächste Sitzung morgen Vormittag 10 Uhr.

In der Budget-commission wurde vorgestern in vierstündiger Abwesenheit der Bericht über das Consolidationsgesetz verlesen und festgesetzt. Der Bericht ist voraussichtlich gestern Abend vertheilt, die Plenarberatung wird also vor Montag nicht beginnen können. Abgeordnete meinen übrigens, das Gesetz werde in einer Sitzung durchberathen werden können.

Ueber das Besinden des jungen Grafen Bismarck sind der „Kreuzzeitung“ aus Bonn auch weiter günstige Nachrichten zugegangen; allerdings ist die Besserung nur eine sehr allmähliche. (Der Kranke wird vom Geh. Rath Professor Dr. Buch behandelt.)

Der Bundesrath des Norddeutschen Bundes hielt heute eine Plenarsitzung ab. — Auch der Bundesrath des Deutschen Zollvereins trat heute zu einer Plenarsitzung zusammen.

Nachdem an die vier Eisenbahn-Gesellschaften, welche ursprünglich bei der Eisenbahn-Vämien Anleihe theilhaftig waren, nunmehr von Seiten des Ministeriums selber die Aufforderung ergangen ist, anderweitig für die Deckung ihrer Geldmittel respective für Begebung ihrer Prioritäten Sorge zu tragen, sind die Directionen dieser Eisenbahnen um schleunigste Ausfertigung der noch rückständigen Privilegien für die Prioritäts-Obligationen vorstellig geworden, weil dies eine notwendige Vorbedingung für jede weitere von ihnen vorzunehmende Finanz-Operation ist. Bemerkenswerth ist, daß bei den jetzigen Vorstellungen, welche von Seiten der Magdeburg-Halberstädter und der Bergisch-Märkischen Bahn gemacht worden sind, um die Bewilligung zur Ausgabe ausschließlich 5-procentiger Prioritäten nachgesucht worden ist.

Der vom Congress Norddeutscher Landwirthe eingesetzte ständige Ausschuss hatte eine Commission beauftragt, für die angestrebte Vertretung der landwirtschaftlichen Interessen einen Organisationsplan auszuarbeiten. Diese Arbeit ist jetzt vollendet. Die Commission hat einen Entwurf vorgelegt, nach dessen Aufstellungen zu einer wirklichen Vertretung der landwirtschaftlichen Interessen zwei Organe zu constituiren wären, nämlich für den Norddeutschen Bund ein Bundes-Cultur-Rath und für Preußen an Stelle des Landes-Oekonomie-Collegiums ein Central-Landwirtschafts-Rath. Beide Vertretungskörperschaften sollen aus sachgenossenschaftlichen Wahlen hervorgehen, und zwar auf Grundlage des landwirtschaftlichen Vereinswesens, wobei für die Zahl der von den einzelnen Ländern, bez. Provinzen zu entsendenden Delegirten die Einwohnerzahl den Maßstab der Vertretung bildet. Die erwähnte Commission hat bei ihren Beratungen ein reichhaltiges Material benutzt. Sie erhielt dasselbe theils von landwirtschaftlichen Vereinen, theils aus ihr Ansuchen vom Ministerium der landwirtschaftlichen Angelegenheiten. Wie bekannt, hat das Ministerium auch früher schon sich vielfach mit der Frage wegen Organisation einer landwirtschaftlichen Interessen-Vertretung beschäftigt.

Doktor Stefan wird gegen die im Disciplinarwege gegen ihn verhängte Strafbefehle, wie von seinen Bekannten gelagt wird, noch weitere Schritte vornehmen und nöthigenfalls auf jede Anstellung im Pfarramte verzichten. Sein hiesiges Amt hat er bereits aufgegeben, dasselbe wird bis auf definitive Befehle von den Hilfspredigern Jöller und Köhler versehen.

Nach dem ihm Ober-Commando der Marine eingegangenen Nachrichten ist S. M. Brig. „Munquito“ am 6. d. Mts. in Cadix angekommen.

Stettin, d. 6. December. Ueber die Auflösung der Pommerischen Provinzialsynode bemerkt die „N. St. Ztg.“, daß die Synode allerdings mit der Berathung der Proposenda zu Ende gekommen, damit aber noch nicht am Ziele ihrer Thätigkeit zu sein glaubte, da sie noch in Berathung über eine Adresse an den König treten wollte, in welcher die bekannten Wünsche unserer Pommerischen Orthodoxie niedergelegt werden sollten. Generalsuperintendent Dr. Jaspis schnitt die Berathung dieser Adresse durch Verlesung der Schließungsordre ab und so mag selbst bei Mitgliedern der Synode die Ansicht entstanden sein, daß die Synode aufgelöst sei. Wafache ist, daß der Schluss die Mitglieder höchlich überraschte. Der Bericht eines Mitgliedes in der „Epen. Ztg.“ constatirt, daß die Verhandlungen der Synode „einen auch für ihre Mitglieder eben so unerwünschten wie unerwartet raschen Abschluß“ gefunden haben, und die „Kreuzzeitung“ vom Sonntag, deren Zeugniss in Sachen der Synode gewiss als unüberläuglich gelten wird, bestätigt gleichfalls, daß die Verhandlungen der Synode, als die-

selbe „noch eben in die Berathung einer Adresse an den König eintreten wollte“, geschlossen seien.

Stettin, d. 8. Decbr. Nach langen Debatten hat die Stadtverordnetenversammlung den Ankauf des vom Militärstützpunkt angebotenen Festungsterrains für drei Millionen Thaler genehmigt. Die bisher durch die Festung beengte Stadt wird also endlich sich nach Wunsch reden können.

Russland und Polen.

Petersburg, d. 9. Dec. Unter Theilnahme des Prinzen Albrecht v. Preußen fand gestern die Feier des 100jährigen Jubiläums des Ordens des heil. Märtyrers und Siegesbringers Georg statt. Die Feier bestand in einer Parade von Unteroffizieren und Soldaten, die Inhaber des Militärverdienstordens sind, mit daran anschließendem Gottesdienst im Georgensaal. Die Unteroffiziere und Soldaten wurden hierauf im Winterpalais festlich gespeist. Abends fand eine Festvorstellung im großen Theater statt. — Bei der Ceremonie hielt der Kaiser eine Ansprache an die versammelten Ritter, in welcher er das freundschaftliche Verhältniß Russlands zu Preußen und die treue Waffenbrüderschaft der Monarchen beider Länder betonte, als deren Symbol der Kaiser dem Könige Wilhelm das Großkreuz des St. Georgenordens verliehen habe. Der Schluss der Ansprache des Kaisers lautete: „Gott gebe, daß wir Frieden behalten, wenn aber ein Krieg vom Schicksal bestimmt sein sollte, so bin ich überzeugt, daß unsere Land- und Seemacht den Ruhm unsrer Waffen und die Ehre Russlands aufrecht erhalten werden.“ — Der General von Rossig ist beauftragt, dem Könige den Orden nach Berlin zu überbringen.

Telegraphische Depeschen.

Karlsruhe, d. 9. December. Die Abgeordnetenkammer fuhr heute in der seit zwei Tagen begonnenen Berathung über das Gemeindegesetz fort. Die Generaldebatte und die bisherige Spezialdebatte drehte sich hauptsächlich um das vorgeschlagene Dreiklassen-system der Wahlberechtigten bei Gemeinderaths- und Bürgerauschufswahlen. Der Antrag Eckard auf Beseitigung desselben wurde angenommen.

Paris, d. 9. December. Selekgebender Körper. Anlässlich der Verlesung des Protokolls von der vorigen Sitzung protestirte Rochefort dagegen, daß der Minister des Innern in der gestrigen Rede den von ihm und Raspail eingebrachten Selekterwurf in's Lächerliche zu ziehen beabsichtigt habe. Bei den darauf fortgesetzten Wahlprüfungen wird die Wahl Rochefort's für gültig erklärt. Derselbe leistet alsdann den vorchriftsmäßigen Eid.

Marseille, 9. December. Gestern, als am Jahrestage der unbesetzten Empfangnis Mariä, fand hier eine Illumination statt, welche ein Haufen von 1000—1500 Mann zu stören versuchte. Die Schaar durchzog unter Lärm und Abfingen der Marschälle die Straßen und zertrümmerte vor dem Palais des Bischofs und vor der Präfektur die Gasfandelaber. Die Schildwache vor dem erstern Gebäude wurde leicht verwundet. Es fanden etwa 60 Verhaftungen statt.

Alexandrien, d. 8. Decbr. Es kursir hier das Gerücht, daß der Vicekönig den Ferman der Pforte bedingungslos angenommen habe und beabsichtige, dem Akt der Annahme eine feierliche Form zu geben. Man glaubt hiernach, daß die Differenz zwischen dem Sultan und dem Vicekönig vollständig ausgeglichen sei.

Washington, d. 8. December. Der Senat hat die Ernennungen Roberson's zum Marineminister und Helffay's zum Kriegsminister bestätigt. Im Repräsentantenhause haben heute die Vertreter Alabamas ihre Sitze eingenommen. General Schurz wurde in das Comité für auswärtige Angelegenheiten gewählt.

Bekanntmachungen.

5 Thlr. Belohnung.

Am 2. d. M. ist mir eine schwarze Sübnerhündin mit weißer Brust, auf den Namen Chora hörend, bei 3 Uhr entlaufen. Der Wiederbringer erhält die obige Belohnung. Storkwitz bei Delitzsch.

v. Bauchhaupt,
K. Landrath.

Bekanntmachung.

Frau Zimmermstr. Leiderich, Julie Antonie geb. Wehrde und deren Bruder, Herr Carl Heinrich Julius Wehrde zu Leipzig, beabsichtigen ihre Grundstücke, als:

- eine Scheune zwischen dem Leipziger- und Biebhore in Schkeuditz,
- 18 Morgen 25 □ Ruthen Feld in Schkeudiger Flur, Plansücke Nr. 49a, b. u. c. der Karte, und
- 8 Morgen 167 □ Ruthen Feld in derselben Flur, Plansücke Nr. 91, 105a u. b. der Karte,

auf freier Hand zu verkaufen.

Kaufsiehaber erfahren die Bedingungen bei dem Kreis-Ver.-Secretair Schwiebs zu Schkeuditz.

Als passendes Festgeschenk empfehle das Neueste in:

Briefbogen u. Couverts mit Monogrammen, Wappen etc., in sauberen Farbendruck, in elegante Cartons gepackt, und erbitte mir Aufträge darauf rechtzeitig. **Brüderstrasse Nr. 16. Carl Haring.**

Zu Geschenken für Erwachsene geeignete Werke sind in grosser Auswahl vorrätzig bei **Ed. Anton in Halle, gr. Steinstr. 8.**

Emil Franke

empfehlte sein aus Reichhaltigkeit ausgestattetes **Lager von Pelzwaaren,** als: Reise-, Geh- und Hauspelze, Muffen und Kragen neuester Façon, in den verschiedensten Pelzarten zu realen Preisen. **Besellungen und Reparaturen** werden schnell und sauber ausgeführt. **Emil Franke, große Ulrichs- und Steinstraßen-Ecke.**

Fr. Neubert, Uhrmacher in Gerbstedt,

empfehlte unter Zusicherung realer Bedienung unter mehrjähriger Garantie sein **Uhrenlager,** als: Arce-, Cylinder- und Spindeluhren, Regulateure, Wiener Rahmuhren mit Feberzug und Gewicht, Schwarzwälder Wanduhren zu äußerst billigen Preisen.

Die Buch- und Kunsthandlung von **Tausch & Behrens**

in **Halle a/S.**, grosse Steinstrasse 19 und 63, empfiehlt ihr
reich ausgestattetes Lager von **Büchern aller Literatur-Zweige**

und namentlich, in Rücksicht auf das kommende Weihnachtsfest,
eine grosse Auswahl von **Geschenkliteratur**, als:
Illustrierte Prachtwerke, Classiker, Gedichtsammlungen etc. etc.
in **feinsten Original-Einbänden**.

Sowohl sämtliche Neuigkeiten, als auch früher erschienene Werke von Renommée.

Jugendschriften für jedes Alter und jeden Bedarf.

Atlanten, Globen, Oelfarbindruckbilder und wirkliche Oelgemälde (Originale)
in diversen Grössen zu den verschiedensten Preisen.

Spiele und nützliche Beschäftigungen für Kinder.

Alle Sorten Kalender für das Jahr 1870.

Sendungen zur Ansicht und Auswahl, sowohl hier am Orte als nach ausserhalb, erfolgen gern auf Wunsch.

Alle Artikel
des **Buch-, Kunst- und Musikalienhandels**,
die augenblicklich nicht auf dem Lager sind,
werden
ohne Preiserhöhung schleunigst besorgt.

Bestellungen
auf **Journale des In- und Auslandes**
und
auf Werke, welche in Lieferungen erscheinen,
werden auf das Pünktlichste ausgeführt.

Selbstverständlich sind alle von anderen Buchhandlungen gleichviel wo angekündigten Bücher und Kunstgegenstände zu den nämlichen Preisen auch von uns zu erhalten.

Ausgewähltes Lager antiker und moderner Bildwerke,

Gruppen — Statuen — Büsten — Medaillons etc.

von **Elfenbeinmasse** und **Gyps** aus der **Kunst-Giesserei** und den **Bildhauer-Werkstätten**
der Gebrüder **Niehl** in **Berlin**,

welche zu den **Originalpreisen franco** hier abgegeben werden.

Aechte Florentiner Marmor-Schalen, Vasen, Kannen etc. in allen Grössen.

Das neueste Preis-Verzeichniss der ausgewähltesten Bildwerke von Elfenbeinmasse und Gyps steht gratis und franco zu Diensten.

Tausch & Behrens.

Die **Wäsche-, Weißwaaren- u. Stickerei-Handlung**
von
C. Tausch,
Kleinschmieden Nr. 9,

empfehlen ihr mit allen Neuheiten bester Qualität reich ausgestattetes
Lager gütiger Beachtung, und bietet namentlich für **Weihnachts-**
Einkäufe das Geschmacksvollste in

Baschlicks, Blousen, Capotten, seidenen Schürzen,
Unterröcken etc. etc.
sowie fertige **Wäsche** für jeden Bedarf.

Feinste französische, candirte und gla-
cirte Früchte, als: Feigen, Pflaumen,
Kirschen, Birnen, Aprikosen, Pomeran-
zen, Pomeranzenschale empfiehlt

C. Müller.

Bestes Genueser Citronat, Co-
cusnüsse mit Milch empfing **C. Müller.**

Sebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Punsch royal,
Arac, Rom, Cognac
bestens bei
WALLSTAB & DUCHROW,
Rathhausgasse 8.



Gummi-, Horn-, El-
fenbein-Kämme und
Haarbürsten mit und
zu **Stickereien** in sehr
großer Auswahl bei

C. F. Ritter, 42. Gr. Ulrichsstr.,
Engros-Lager 1. Etage.

Schlittschuhe

für Herren und Damen in reichhaltigster Aus-
wahl zu billigsten Preisen empfiehlt

Wih. Heckert,
Gr. Ulrichstr. 60.

Haararbeiten,

als **Flechten, Locken, Chignons** u. dgl.
halte den geehrten Damen bestens empfohlen.
Pauline Bieler.

Nach wird aus **Birchhaar** jede **Haararbeit**
gefertigt von **Pauline Bieler,** Rathhausg. 17.

Dietrich, Bandagist, Leipzigerstrasse Nr. 24,
empfehlen sein Lager zweckmäßiger **Bandagen.**

Gefunden ist auf dem Wege von **Reutempe**
nach **Hörsfelde** ein **Ring.**

Derselbe ist beim **Reifenrecht Zünemann**
auf dem **Rittergute Schochwitz** in Empfang
zu nehmen.

Italien.

Das Concil ist gestern in Rom, wie die Depeschen melden, dem Programme gemäß eröffnet worden. Der Zubring der Zuschauer war, wie vorauszusehen, ein außerordentlicher; auch die Zahl der Mitglieder des Concils, welche sich gegen 700 belief, übersteigt die in den Vätern bisher darüber gemachten Abschätzungen. Von dem Inhalte der „rhetorischen Allocution“, welche der Papst dem Programme gemäß an die versammelten Väter richtete, verlaute bisher noch nichts. Als vorläufiger Erfass dafür ist die Allocution anzusehen, welche der Papst schon in der Profanab-Verammlung am 2. v. M. an die zum Concil eingetroffenen Bischöfe richtete. Bemerkenswerth ist in dieser Allocution die Schärfe, mit welcher der Papst den Bischöfen die Nothwendigkeit der Einigkeit mit dem Oberhaupt der Kirche und unter sich selbst in's Gedächtnis rief, indem er sie an das Beispiel der Apostel erinnerte, welche ihrem Meister allenhalten in Treue und Gehorsam nachgefollt wären. Man wird nicht irren, wenn man annimmt, daß die bisher von den Würdenträgern der Kirche kundgegebenen Anschauungen über die Aufgabe des Concils die nächste Veranlassung zu diesem Hinweis gegeben haben.

Türkei.

Aus Konstantinopel, 8. December, wird telegraphirt: Ein heute hier eingetroffenes Telegramm meldet, daß der Sultän die in dem Ultimatum des Sultans aufgestellten Bedingungen angenommen habe und persönlich nach Konstantinopel kommen werde, um den Sultän seiner Treue und Ergebenheit zu versichern. — In den wesentlichsten Bedingungen des Ultimatum ist der unbedingte Wille des Sultans ausgedrückt, daß alle Steuern und Abgaben in Egypten in seinem Namen auferlegt und erhoben werden sollen; ferner sollen keine neuen Steuern eingeführt oder Anleihen im Auslande abgeschlossen werden ohne den Rathweis der Nothwendigkeit und die Genehmigung des Sultans. Der Sultän solle sich künftig in Gemäßheit der Bestimmungen dieses Fernmans, welcher den beiderseitigen Rechten und Pflichten entspreche, verhalten.

Wochen-Übersicht der Preussischen Bank.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes items like 'Geprägtes Geld und Barein', 'Kassen-Anweisungen', 'Wechsel-Bestände', etc.

Meteorologische Beobachtungen.

Table with 4 columns: Date, Morning 6 Uhr, Noon 2 Uhr, Evening 10 Uhr. Includes weather conditions like 'Lufdruck', 'Wasserdampf', etc.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Table with 5 columns: Observation point, Date, Barometer, Temperature, Wind, General appearance. Includes locations like 'Magdeburg', 'Berlin', 'Königsberg', etc.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 9. December. Weizen 57-54 fl. Roggen 49-48 fl. ... (Detailed market report for Magdeburg including prices for wheat, rye, and other goods).

Wollmarkt, gefänd. 10,000 Ctr. pr. 55 1/2 fl. Im Roggen-Terminhandel war es heute sehr still. Die Stimmung, anfangs matt und in den Weizen etwas billiger, ... (Detailed market report for wool and grain).

London, d. 7. Decbr. Aus New-York vom 6. v. Abends wird per atlantisches Kabel gemeldet: Wechselkurs auf London in Gold 103 1/2, ... (Market news from London and New York).

Wasserstand der Saale bei Halle (an der König-Schiffmühle zu Trotha) am 9. December Abends am Unteregel 5 Fuß 1 Zoll, ... (Water level report for the Saale river).

Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 9. December. Die ausländischen Notierungen waren zwar wenig günstig, doch aber war die Fonds- und Actien-Börse für fremde Speculationen ... (Detailed stock market news from Berlin).

Leipziger Börse vom 9. Decbr. Königl.ächs. Staatspapiere v. 1830 v. 1000 u. 500 fl. ... (Stock market news from Leipzig).

Berliner Fonds- und Geld-Cours.

Table with 4 columns: Description, Price, Description, Price. Lists various financial instruments like 'Freiwillige Anleihe', 'Staatsanleihe', etc.

Gold, Silber und Papiergeld.

Table with 2 columns: Description and Price. Lists gold, silver, and paper money prices.

Die Botschaft des Präsidenten Grant.

Von der amerikanischen Präsidentenbotschaft liegen verschiedene, auf telegraphischem Wege nach Europa beförderte Auszüge vor, der umfangreichste derselben in der Times, der eine genügend breite Unterlage für die Beurtheilung des wichtigen Actenstückes abgiebt. Sein Inhalt und Ton sind derart, daß es ohne Zweifel in Amerika Befriedigung, in aller Welt Bewunderung erregen wird. Es giebt kein zweites Land auf Erden, welches sich rühmen kann, so große Opfer für die Tilgung seiner Schuld mit so außerordentlich glänzendem Erfolge zu bringen, wie das heutige Amerika, kein zweites Volk, das den Schaden eines ungeheuren Bürgerkrieges so rasch verwinden könnte, und kein anderes Staatsoberhaupt, welches seinem Lande die Versicherung zu geben im Stande wäre, daß dessen Bedürfnisse um viele Millionen geringer als die Einnahme seien.

Die Botschaft ist prunklos und erlich von Anfang bis zu Ende, sie übertrücht und überschätzt nichts, hält sich streng an feststehende Thatfachen und zieht aus diesen ihre Schlüsse für die Zukunft. In Bezug auf letztere ist der vorliegende Auszug allerdings nicht ganz klar. Wohl sagt er uns mit einer Deutlichkeit, die nichts zu wünschen übrig läßt, daß die Einlösung des Papiergeldes allmählich aber stetig vor sich gehen werde, daß er Steuernachlässe für das nächste Verwaltungsjahr im Betrage von 60 bis 80 Millionen Dollars empfehlen, aber dessen ungeachtet eine noch stärkere Tilgung der Staatschuld, als die des laufenden Jahres gewesen, vorbeigen könne, und daß das Finanzministerium im Stande sein werde, durch eine Umwandlung der 5- und 6 procentigen Schuld in eine 4 1/2 procentige umfassende Ersparnisse zu erzielen. Unklar jedoch ist, wie die Zinsenreduction vorgenommen werden könne, so lange die laufenden Bonds den Paricours nicht erreicht, und was er mit der „Feststellung“ eines Preises Behufs Einlösung des umlaufenden Papiergeldes verstanden haben will. Da wir jedoch bloß mit einem Auszuge zu thun haben, meint die Köln. Ztg., wäre es vorzuziehen, zu behaupten, daß der Präsident sich selber über das, was er sagt, nicht klar gewesen sei, vielmehr wird die Annahme gefastet sein, daß der Auszug selber lüdenhaft und deshalb unklar abgefaßt sei. Mag dem sein, wie immer, die Befürger amerikanischer Bonds werden aus der Botschaft nicht leicht etwas herauslesen können, das sie zu beunruhigen im Stande wäre. Denn gleichviel durch welche Methode und in wie langer Zeitfrist die Einlösung des Papiergeldes mitamt der Tilgung und Umwandlung der Staatschuld bewerkstelligt werden soll, an dem nun einmal angenommenen Beschlusse, daß dem gläubigen Capital und Zinsen in Metall ausgezahlt werden muß, wird in der vorliegenden Botschaft nicht im entferntesten gerüttelt. Das war von Grant nicht anders zu erwarten.

Auch an dem, was der Präsident über die der cubanischen Erhebung gegenüber einzunehmende Stellung Amerika's sagt, läßt sich kaum etwas aussetzen. „Wir nehmen, als freieste aller Nationen.“ — so ungefähr lauten seine Aeußerungen über diesen Punkt — „warmen Antheil an dem jetzigen Kampfe Cuba's, aber noch ist dieser im Sinne des Völkerrechts nicht als Krieg zu betrachten und noch besitzen die Aufständischen keine thatsächliche politische Organisation, durch die wir berechtigt wären, sie als kriegsführende Partei anzuerkennen. . . Die Vereinigten Staaten fühlen keine Neigung, sich in die zwischen Spanien und dessen amerikanischen Colonien bestehenden Streitigkeiten einzumischen, glauben aber, daß Spanien nicht minder wie andere europäische Mächte mit der Zeit es in ihrem Interesse erachten werden, die bisherigen Beziehungen zu lösen, um ihre jetzigen Colonien als unabhängige Staaten und Glieder in der Familie aller Nationen eintreten zu lassen.“ . . . Im Verlaufe der Botschaft heißt es aber doch, daß die Vereinigten Staaten an dem Grundsätze festsitzen, daß es ihrem eigenen Ernisse anheimgestellt bleiben müsse, wann sie ein gegen seine Regierung kämpfendes Volk oder zwei mit einander in Krieg verwickelte Nationen als kriegsführende anerkennen. Es ist dies eine Verwahrung, die am Plage ist und an der jede Nation, auch die kleinste, bisher festgehalten hat, aber daß sie in der vorliegenden Botschaft abermals hervorgehoben wurde, wird von England unzweifelhaft stark betont werden, wenn bei der vorausgesetzlichen Wiederaufnahme der Alabama-Verhandlungen Amerika seinen bisherigen Hauptvorwurf festhalten sollte, nämlich den, daß Englands Anerkennung der Südstaaten als kriegsführende Macht eine unberechtigte gewesen sei und größere Sühne erheische, als die von Reverdy Johnson vermittelte Convention gefordert habe.

An diesem Vorwurfe aber hält, wie die Botschaft zeigt, Amerika auch heute noch fest. Der Senat — so sagt sie uns — that wohl, die Johnson'sche Convention als ungenügend zu verwerfen. Denn sie habe nicht dem entsprochen, was Amerika von England als Ersatz für die erlittene Unbill und den ihm erwachsenen Schaden zu fordern ein Recht besitze, und enthalte nichts, wodurch das amerikanische Volk mit der von England eingenommenen unfreundlichen Haltung ausgeöhnt werden könne. Zwar sagt die Botschaft weiter, daß über kurz oder lang die abgebrochenen Verhandlungen hoffentlich wieder aufgenommen und vermittelt ihrer die Grundlagen zu völkerrechtlichen Satzungen gelegt werden dürfen, durch die ähnliche Streitigkeiten für alle Zukunft wegfallen werden. Aber welches die Grundlagen dieser wieder anzunehmenden Verhandlungen sein sollen, so lange Amerika sich allein die Entscheidung vorbehält, wenn es als kriegsführende Partei anerkennen will, eine ähnliche Entscheidung von Seiten Englands aber als ungerechtfertigt und lächerlich erklärt, ist nicht gut abzusehen. Gewiß wäre es im höchsten Grade wünschenswerth, in dieser Sphäre neue, allgemein

gültige, völkerrechtliche Satzungen zu vereinbaren, aber so lange dies nicht geschehen, gelten die alten, und nach diesen beurtheilt, war England, wie allgemein anerkannt wird, in seinem vollständigen positiven Rechte, als es den Südstaaten die Rechte von Kriegsführenden zugestand. In der That betonen die Amerikaner seit lange schon nicht sowohl den Mangel an Berechtigung auf Seiten Englands, sondern dessen Mangel an Freundschaftlichkeit bei jener Anerkennung. Der Mobus, wie letzterer zu süßen sei, ist es, um den es sich handeln wird, und darin allein liegt die Schwierigkeit, da nicht bloß Geld, sondern die Wahrung eines Prinzips auf dem Spiele steht. Hoffentlich findet sich auch für dieses Ei mit der Zeit ein Columbus.

Was die Botschaft sonst über die Fortschritte der Reconstruction, die gute Haltung der befreiten Schwarzen, den Aufschwung der amerikanischen Industrie unter dem Schutze schwerer Schutzzölle, die Ausgleichungsversuche zwischen Spanien, Peru und Chile, die den Indianern gegenüber eingeschlagene Politik und die friedlichen Beziehungen der großen Republik zum gesammten Auslande sagt, enthält nur Bekanntes. Beachtenswerth ist dagegen, daß der Präsident größere Vorsticht bei der Ertheilung der Naturalisation empfiehlt, die nur zu oft (wie von den Frankfurtern in der Schweiz) mißbraucht werde, und daß er dem Congresse ans Herz legt, das Recht und die Würde Amerika's gegenüber der französischen Regierung zu wahren, die einer Gesellschaft ein einseitiges Monopol zur Kabellegung nach Amerika ertheilt und sich bis jetzt noch nicht zu entsprechenden gegenseitigen Zugeständnissen herbeigelassen habe.

Deutschland.

Berlin, d. 10. December. Gestern fand, wie bereits erwähnt, eine Plenar Sitzung des Zollbundesrathes statt. Auf der Tagesordnung standen Substitutionen, Mittheilung über die seit der Vertagung gemachten Vorlagen, Ausschussberichte über die Präsidial-Vorlage wegen Anschlusses bremischer Gebietstheile an den Zollverein aus Anlaß der Durchführung der Venlo-Hamburger Eisenbahn. Dann folgten mündliche Berichte über die Zollbefreiung von eingehendem Reis zur Stärkefabrikation; über die Zollfreiheit für einzuführenden Thee zur Darstellung von Thee; über die Zollbehandlung der eisernen Behälter, in denen Anilin und Thran eingehen; über die nähere Bestimmung der „gebrannten und gemahlenden Thorien“ im Sinne des Zolltarifs; endlich weitere mündliche Berichte über die Präsidial-Vorlagen, betreffend den Zollersatz für Militärbegleitungsgegenstände, betreffend ferner die Pferdegelde-Aerola und das Gehalt der zur Controlirung der Rübenzuckerfabriken angestellten Controlreue und eine Petition wegen Ausschusses von Wismar aus dem Grenzbezirke.

Die ministerielle „Prov.-Corresp.“ enthält heute folgenden Artikel über die angestrebte Selbstständigkeit der evangelischen Kirche:

Die Verathung des Etats des Cultus-Ministeriums hat diesmal im Abgordnetenhaus besonders lebhafteste Erörterungen über die Angelegenheiten der evangelischen Kirche und über die Stellung des Cultusministeriums v. Wähler zu denselben veranlaßt. Die Verathung traf gerade mit den Verhandlungen der Provinzial-Synoden zusammen, und dieser Umstand wurde benutzt, um für gewisse Richtungen und Entscheidungen auf dem Gebiete der evangelischen Kirche, welche auf den Synoden zum Ausdruck gelangten, unberechtigt Weise die Staatsregierung verantwortlich zu machen.

Um die bezüglichen Erörterungen richtig zu beurtheilen, ist zunächst festzuhalten, daß die Regierung ihrerseits keine andere Pflicht und keine andere Verpflichtung der evangelischen Kirche gegenüber hat, als die Fürsorge für die baldmöglichste vollständige Ausführung der Verfassungsschrittsetzung, nach welcher die evangelische Kirche ihre Angelegenheiten selbstständig verwalten soll.

Indem die Staatsregierung in dieser Beziehung entschieden vorwärts schreitet, erfüllt sie nicht bloß die Vorpflicht der Verfassungsorgane, sondern auch die Forderungen, welche gerade Seitens des Abgeordnetenhauses von Jahr zu Jahr und zuletzt bei den vorjährigen Verathungen auf das Bestimmteste ausgesprochen worden waren: alle Parteien des Hauses waren in der Anerkennung dieser Nothwendigkeit einverstanden.

Die Ausführung der Verfassungsbestimmung über die selbstständige Leitung der evangelischen Kirche kann aber nicht eher erfolgen, als bis die Bildung eigener, die Kirche selbstständig vertretender Organe herbeigeführt ist. Auf Seiten der katholischen Kirche standen der Staatsregierung in der Person der Bischof die vollständig berechnete Vertreter gegenüber, mit denen die Auseinandersetzung zwischen Staat und Kirche zum Austrage gebracht werden konnte, — in der evangelischen Kirche dagegen fehlte es in der Mehrzahl der Provinzen gänzlich an einer solchen berechtigten Vertretung und es mußte das erste Absehen darauf gerichtet sein, dergleichen herzustellen. Dies konnte aber nicht durch einen Akt der staatlichen Verfassung erfolgen, da hierdurch von vorn herein die Selbstständigkeit der Kirche auf's Schwerste verletzt worden wäre. Nur der König in seiner Eigenschaft als Inhaber des obersten Kirchenregiments konnte nach dem überlieferten evangelischen Kirchenrecht die Fürsorge für die Herstellung selbstständiger kirchlicher Organe übernehmen; dem landesherrlichen Kirchenregimente fiel die Aufgabe zu, einen Plan für die Herstellung einer geordneten Vertretung der evangelischen Kirche aufzustellen, vorbehaltlich der Befähigung Seitens der Kirche selbst, so wie der schließlichen Anerkennung Seitens der Staatsgewalt.

In denjenigen Provinzen, in welchen bereits eine rechtmäßig begründete Vertretung der evangelischen Kirche besteht, mußte es bei derselben und bei dem ihr durch die Kirchenordnungen zugewiesenen Antheile an der kirchlichen Organisation und Verwaltung zunächst seinen rechtlichen Fortbestand behalten. Es war dies der Fall einerseits für Westfalen und Rheinland durch die auf Grund der Kirchenordnung vom 5. März 1835 in anerkannter Wirksamkeit stehenden Provinzialsynoden, andererseits für die evangelisch-lutherische Kirche in der Provinz Hannover durch die nach der Synodalordnung vom 9. October 1864 vorgeschriebene Landesynode.

In den übrigen Provinzen dagegen, in welchen eine geordnete Vertretung der Kirche noch nicht bestand, war für die baldige Errichtung und den Zusammenbau von Provinzial-Synoden zu sorgen, welche das erste Mal als außerordentliche Versammlungen auf Grund einer von dem Kirchenregimente erangenen Einberufung zusammengetreten sind, in dieser ersten Versammlung aber in Gemeinschaft mit dem Kirchenregimente die Grundlagen einer dauernden solchen Vertretung als fest zu Errichtung der Kirche feststellen sollten.

Die Provinzial-Synoden haben in den künftigen alljährlichen Provinzen tagungen bei den Verathungen und Beschlüssen derselben sich theilweise sehr

abnehmende geistliche Richtungen und Bestrebungen zu Tage getreten, und es wird eine erste Aufgabe des Kirchenregimentes sein, auf Grund dieser Verhandlungen und ihrer Ergebnisse die weitere dauernde Schaltung der kirchlichen Verordnungen und demnach die nähere Vereinigung der verschiedenen kirchlichen Provinzialoberen zu einer Gesamtorganisation anzubahnen, um somit das allseitig erstrebte Ziel der Selbstständigkeit der evangelischen Kirche zu erreichen.

Dies ist der Weg, welchen die Staatsregierung und das Kirchenregiment zur Ausführung der Verfassungsbestimmungen eingeschlagen haben; in der rechtlichen und gewissenhaften Ablicht, die staatsrechtlichen Forderungen mit der Wahrung des Interesses und der Uebereinstimmung der evangelischen Kirche zu vereinigen.

Der Berliner Lehrer **W. Reitz** hat in seiner gestrigen Sitzung erklärt: der dem Abgeordnetenhaus vorgelegte Entwurf eines Unterrichtsgesetzes ist um deshalb nicht annehmbar, weil er nicht nach den bereits im Jahre 1862 von einer großen Anzahl Lehrer aufgestellten Grundsätzen die Unterrichtsfrage regelt. Wir verlangen: 1) höhere Bildung, speciell für das Seminar; 2) Brausflätigung der Schulen durch Fachmänner; 3) Vertretung der Lehrerschaft in allen Schulcommissionen; 4) unmittelbare gesetzliche Feststellung des Minimal-Gehaltes, sowie der Alterszulage der Lehrer und 5) Feststellung der Pensionen der Lehrer nach den bei unmittelbaren Staatsbeamten geltenden Normen.

Amerika.

Vera Cruz, d. 27. Decbr. Ungewöhnlich früh und heftig stellen sich in diesem Monat die Nordfüre ein, welche den mit Korallenbänken umbauten Hafen für die Schifffahrt so gefährlich machen. Die Schiffe, welche sich dem Lande nähern, oft schon die Wärme der Stadt in Sicht haben, müssen, wie das Barometer plötzlich fällt, eilig wieder das hohe Meer suchen, wenn sie nicht riskiren wollen, an den Klippen zu zerbrechen, und oft erst nach 10 oder 12 Tagen ist das Einlaufen möglich. Dem physisch sehr gesunkenen Handel sind diese meteorologischen Erscheinungen gerade nicht günstig. Die Gedrücktheit des Verkehrs, die Störung in dem Umlauf des baren Geldes ist chronisch geworden, und doch herrscht im Ganzen Ruhe im Lande. Ich sage, im Ganzen, denn die kleinen Aufstände fehlen nie, und wenn sie auch unterdrückt werden, so bringen sie stets einzelne Bezirke in großen Schaden. Im Süden wähet der erbitterte Kampf der Indianer des Gebirges zwischen Guatimala und Chiapas fort, — ein Vacenkampf der Rohheit gegen den Weisheit mit allen Gräueln der Bestialität. Im Norden verbreiten die Raubzüge der Comanches, im Nordwesten der Apaches Furcht und Schrecken, überfallen die Ansiedlungen, ermorden die Bewohner und treiben als Beute die Herden weg, da Viehzucht die Hauptnahrungsquelle der nördlichen Siedelungen ist. Bis die Dörfer Kunde erhalten, sind die gut bereiteten Räuber meist zu fern, um sie einholen zu können. Unlängst erschienen auch die Comanches in der Nähe der Bergwerkstadt Calorze im Staate von San Luis Potosi, die durch Raub und Nord Schrecken verbreiten; es waren aber zu Wilden maskierte Gauner, welche eingefangen und durch den Strid unschädlich gemacht wurden.

Vermischtes.

Berlin. Ueber die erwähnte Verhaftung des Pächters des „Colosseums“ Streich wegen Verdachtes des Gistmordes schreibt das „N. A. B.“ Die Verhaftung ist richtig, doch soll die Begründung des Verdachtes noch nicht feststehen. Es ist zwar in der Leiche des Schwagers Streichs, des Färbereibesizers Bellert, Gift gefunden worden, alles Uebrige bleibt aber noch zu ermitteln. Eigenthümlich ist das Streich bei seiner Verhaftung auf richterlichen Befehl, als ihn die Executionsbeamten unbemerkt abführen wollten, darauf bestand, daß man ihn durch den mit Gefäßen gefüllten Kanjtaal führen müsse. Auch fragte Streich Niemanden, warum er eigentlich verhaftet werden solle, sondern zeigte einen Gleichmuth, als ob gar nichts Besonderes mit ihm voringe. Wenn die „Staatsb. Ztg.“ die Vermuthung ausspricht, daß auch die vor einigen Jahren verstorbene Frau des Streichs und eine dritte Person aus ähnlichen Gründen, nämlich um das Vermögen derselben zu erlangen, ums Leben gebracht worden seien, so fehlt dazu noch jeder Anhalt; auch ist dem „N. A. B.“ nichts davon bekannt geworden, daß man bei einer Hautsachung bei Streich eine Menge Arsenik gefunden habe. Dagegen bemerkt die „Voss. Ztg.“, daß ihr eine weitere Mittheilung zugegangen sei, in welcher die Mutter des Streichs als die fragliche dritte von ihm angeblich vergiftete Person bezeichnet werde.

Das ehemals Zimmermann'sche, jetzt den Gebrüdern Alexander gebörige Wollensfärberei-Etablissement zu Schönweide ist in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch vollständig niedergebrannt, von den vorhandenen Wollvoorräthen ist nur wenig gerettet worden.

Köln, d. 7. Decbr. Dem „Fr. J.“ berichtet man über den Ausgang des bekannten Pressprocesses gegen das sogenannte Wigblatt „Köner, Funken“. Der Herausgeber dieses Blattes war der Blasphemie angeklagt und zwar eines Passus wegen, in welchem der Kornbranntwein „das reine Wort Gottes“ genannt worden war. Der Angeklagte sowohl, wie dessen Vertreter, Advokatwahl Schneider, erklärten, daß es sich bei jenen Worten nicht um eine Blasphemie, sondern um ein allgemein bekanntes humoristisches Sprüchwort handle. Darüber berichtet das „Fr. J.“ wörtlich: Als Belege dazu führte letzterer aus, daß Frh. Reuter in seiner „Reise nach Velligen“ sage: „Ja — sagte Swart (Schwarz) — dat is echten Kurn, dat is van Hoffmann sinne, is rein Gots Wort.“ Wander erkläre in seinem Deutschen Sprüchwörter-Lexicon den Ausdruck „reines Gottes Wort“ mit „unersälfchter Korn-Branntwein“. Der Vertreter des öffentlichen Ministeriums suchte darzutun, daß in der That eine Gotteslästerung vorliege, und beantragte eine Gefängnisstrafe von einer Woche und Benützung der in Rede stehenden Nummer. Der Gerichtshof jedoch erließ ein freisprechendes Erkenntnis, indem derselbe annahm, keine christliche Religion sei beleidigt worden durch diese volksthümliche Aus-

drucksweise, die, da sie allgemein bekannt, die religiösen Gefühle der Leser nicht verletzen konnte.

[Brautgeschenk für die Fürstin von Rumänien.] Man schreibt aus Bukarest: Billehrt dürfen die Leserinnen die näheren Details Betreffs des Diadems und des Rumänischen National-Kostümes interessieren, welches die Stadt Bukarest der Fürstin bei ihrer Ankunft als Ehrengabe hat überreichen lassen. Das Diadem ist aus der Werkstatt des Herrn Beaugrand in Paris hervorgegangen und für den Preis von 107,000 Franken gekauft worden. Den oberen Rand des Diadems bilden 17 birnenförmige Perlen, der Größe nach auf- und absteigend, derart, daß die mittlere die größte ist. In der zweiten Reihe befinden sich 17 à jour gefasste Solitaires von der schönsten Reinheit, von denen der mittlere in Größe einer Kirsche noch besonders durch 25 kleinere Brillanten gehoben ist. In der dritten Reihe stehen wiederum 17 feine Perlen von runder Form, darunter noch eine Reihe kleiner Diamanten, und den äußersten Rand bilden 64 Perlen, alle von der Größe einer Erbse. Die Metallfassung des Diadems ist außerdem noch an der vorderen Stelle überall mit Diamantensplittern verziert, so daß das Ganze bei strahlendem Licht einen wahrhaft zauberlichen Effect macht. Das National-Kostüm, welches hier verfertigt worden ist, besteht aus einem Unterkleide von weißer Indischer Seide. Die Taille bildet eine Art Unica von Goldbrocat, reich mit blau und rothen Besätzen verziert, so daß in den Farben des Oberkleides die Nationalfarben blau, roth und gelb vertreten sind. Eine Schürze von schwarzem Stoffe mit Goldstickerei und eine Kette, gebildet aus goldenen Münzen, vervollständigen den nationalen Anzug.

Triest, d. 6. Decbr. Die Kaiserin von Oesterreich hat bei ihrer Romfahrt bekanntlich schon auf der Eisenbahn einen unangenehmen Aufenthalt erfahren. Dasselbe Unannehmlichkeit ist ihr jetzt beim Beginn der Reise von Triest nach Ancona passiert. Die Kaiserin Elisabeth sollte gestern Nachmittag um 4 Uhr auf dem „Greif“ abfahren. Der Kaiser winkte der Kaiserin noch einmal zum Abschiede, die Kaiserin grüßte — die Kanonen donnerten die Abschiedsalven, der Commandant ertheilte den Befehl, die Maschine in Bewegung zu setzen, aber — das Schiff rührte sich nicht. Der Kaiser wartete ungefähr 10 Minuten und noch immer setzte sich das Schiff nicht in Bewegung. Er fragte nach der Ursache der Verzögerung und Admiral Tzgethoff meldete, daß das Hochschiff „Austria“ so nahe an den „Greif“ gefahren sei, daß dieser nicht die geringste Wendung machen könne. Nach allen Seiten wurden Befehle ertheilt und Matrosen entsendet, um das Schiff weiter zu bringen, aber es blieb schließlich nichts übrig, als die „Austria“ heizen zu lassen und sie zuerst fortzubringen. Das nahm eine halbe Stunde in Anspruch. Während dieser Frist ward die bereits aufgegangene Brücke wieder niedergelassen, der Kaiser fehrte auf das Schiff zurück und sprach sich sehr ungehalten über die eingetretene Verzögerung aus. Endlich dampfte die „Austria“ ab. Aber inzwischen war Ebbe eingetreten und der „Greif“ nicht von der Stelle zu bringen. Der Commandant machte riesige Anstrengungen, Admiral Tzgethoff commandirte selbst, man besetzte die Landungsbrücke und ersetzte sie durch eine provisorische, man suchte das Schiff auf alle mögliche Weise zu erleichtern — nichts half, der „Greif“ rührte sich nicht von der Stelle. (Nach einem Telegramme konnte Ihre Majestät erst um 8 1/2 Uhr Abends abfahren.)

[Aus Kairo] berichtet die „K. Z.“ vom 23. Novobr.: In einem mit Palmen und Bananen umgebenen Raume wurde am 19. d. nach Mitternacht das Souper servirt, dessen Menu das tollste war, was in diesem Genre geleistet werden kann. Bevor die Gäfte des Nicolöngs eintraten, kam dieser selbst, nachzusehen, ob Alles auch ordentlich hergerichtet sei. Dann erst nahm man Platz, die Kaiserin Eugenie zwischen dem Kaiser von Oesterreich und dem Kronprinzen von Preußen. Eine Menge von Gaffern drängte nach, und dies trug wohl nicht wenig dazu bei, die Stimmung der fürstlichen Tafelgäfte, die als Schaulücke figurirten, zu deprimiren. Franz Joseph blickte auf seinen Keller, Friedrich Wilhelm strikte den Pfadon und Eugenie lächelte zwar und wandte sich dann und wann an einen ihrer Nachbarn, aber man sah es auch ihr an, daß sie diese Abfütterung gründlich verwarf. Auf der „Seile“ und dem „Delphin“ ging es recht heiter zu her. Ueberhaupt können die preussischen Marine-Offiziere nicht mit genug Entzücken von der Liebeshwürdigkeit sprechen, welche Sr. Königl. Hoheit ihnen gegenüber entwickelt. Mit gänzlicher Umgehungheit nimmt er sowohl als sein Begleiter, der Prinz Ludwig von Hessen, an ihren Scherzen und Unterhaltungen Theil. So oft die Post Briefe aus der Heimath bringt, ist allgemeiner Festtag und wird alles, was nicht rein privat Natur ist, laut vorgelesen, von Prinzen bis zum Secarbettenherab. Musicirt und declamirt wird fast allabendlich. „Singen Sie uns doch auch einmal etwas, lieber Sperling“, apostrophirte der Kronprinz eines Abends einen Secaroffizier dieses Namens. „Kgl. Hoheit vergessen, daß wir Sperlinge nicht singen, sondern nur zwitschern“, war die vielbelächelte Antwort. Den guten Humor des Kronprinzen soll es nur einen Augenblick getrübt haben, als bei seiner Einfahrt in Port Said das englische Vangergeschwader (Lord Warden, Caledonia, Royal Dart, Prince Consort und Bellerophon) es unterließ, ihn zu salutiren. Um so angenehmer berührte ihn, daß der „Greif“, obgleich er den Kaiser an Bord hatte, die preussische Flagge am Mittelmast hieft. Der Kronprinz hat sich für diese besondere Deotion beim Kaiser von Oesterreich ausdrücklich bedankt.

In Libau ist am 2. December die große Gewehrfabrik durch eine Feuersbrunst zerstört worden.

Im Juli wurde die schwedische Stadt Geste ein Raub der Flammen. Am 26. November, 4 1/2 Monate darnach, traf man in einem Hofen verpöhlter Erbsen unter einer Berdeckung von Brümmerhaufen noch Feuer an.

Bekanntmachungen.

Handels-Register.

Der Inhaber der Firma Nr. 74
J. Lütlich & Sohn
 zu Wendelstein:
 Domainenwächter **Hermann Friedrich Lütlich**
 zu Wendelstein, hat in Folge einer
 Zweigiederlassung erklärt und ist
 dies in unseim Firmen-Register heute nachgetragen
 worden.

Querfurt, den 30. Noobr. 1869.
 Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Verkauf.

Die zu Zeitz an der Senar Straße unmittelbar an der Stadt belegene, früher Schädelsche Eisengießerei und Maschinenfabrik soll in einzelnen Partien öffentlich versteigert werden, und zwar:

1. eine Parzelle von circa 25 □ Ruthen Fläche Gehöft (freier Platz).
2. eine dergl. von circa 25 □ Ruthen Fläche ebenfalls freier Platz neben ad 1).
3. eine dergl. mit 56 □ Ruthen Fläche mit darauf befindlichem 3/4 resp. 1/2 hohen Comptoir, Schlosser- u. Dreherwerkstatt-Gebäuden.
4. ein dergl. mit circa 18 □ Ruthen Fläche mit darauf stehendem, ein Stock hohen Portierhause.
5. eine dergl. mit 131 □ Ruthen Fläche und steht auf demselben die alte Gießerei mit angebautem hölzernen Coaks-Schuppen und Maschinenschmiede-Naum.
6. eine dergl. mit 57 □ Ruthen Fläche und darauf stehender, ein Stock hoher Kesselschmiede.
7. eine dergl. mit 33 □ Ruthen Flächeninhalt und darauf stehender, ein Stock hoher Kesselschmiede.

Zu diesem Zwecke wird Termin auf **Donnerstag den 23. Decbr. cr. um Nachmittags 2 Uhr an Ort und Stelle im Comptoir der alten Eisengießerei** anberaumt, wozu Käufer hiermit eingeladen werden.

Die äußerst günstigen Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht und bin ich beauftragt, auch schon vor demselben sowohl im Ganzen als im Einzelnen abzu schließen.

Zeitz, den 26. Noobr. 1869.
Stockmann, Auct.-Commissar.

Bekanntmachung.

Einem geehrten Handelsstand und gewerbtreibenden Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich unter heutigem Tage hier am Platze als

Auctionar & Taxator

niedergelassen habe. In dem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte dasselbe auch auf mein neues Unternehmen gütigst übertragen, so wie mich mit ihren geschätzten Aufträgen beehren zu wollen. Dagegen werde ich stets bemüht sein, allen Anforderungen in jeder Weise zu entsprechen.

Dem geehrten Handelsstand bitte ergebens, mir für die bevorstehende Weihnachts-Auction rechtzeitig Anzeige zu machen.

Taxation in Familien billigst. Discretion in allen Fällen selbstverständlich.
 Briefe werden erbeten Nicolaistraße 41.
 Hochachtungsvoll

Leipzig, **Joh. Aug. Heber.**

Die Anfuhr der Steinbohlen von dem Königl. Wettiner Revier nach den Mansfeldischen gemeinschaftlichen Werken pro 1870 soll vergeben werden. Termin dazu ist auf den **21. December cr. Vormittags 11 Uhr** in dem Sanderischen Gasthose zu Rothenburg angesetzt, wozu Unternehmer eingeladen werden.

Eisleben, den 7. December 1869.
Mansf. gewerkf. Material-Factorie.

Ein Hofmeister sucht zum 1. Januar n. J. Stellung. Adr. sagt **Ed. Stückrath** in der Erped. d. Ztg.

Was früheren Tausenden geholfen hat, wird ferneren Tausenden helfen.

Herrn Johann Hoff, Königl. Comm. Rath und Hoflieferant in Berlin, Neue Wilhelmstraße.

Unter wiederholter Anerkennung der vortrefflichen Wirkung Ihrer Malzfabrikate etc. (folgt fernere Bestellung) **Dr. Kirchmeyer, prakt. Arzt.** — „Ihre Malzextrakt hat den leidenden Zustand meiner Frau gänzlich gehoben und sich dadurch weiter empfohlen.“ **Winternitz, Oberförster in Mora weß bei Brünn.** — „Wleschen, den 18. September.“ Das Aussetzen des Gebrauches Ihrer vortrefflichen Malzfabrikate (Malzextrakt, Gesundheitsbier und Malzgesundheits-Chocolade) zeigt mir, wie viel von den im vorigen Sommer bei meiner Frau gewonnenen Kräften auf Rechnung Ihrer ausgezeichneten Präparate zu setzen gewesen ist, da sie jetzt wieder leidend etc. (folgt Bestellung) **Gaesner.** — „Da ich Ihre Malzgesundheits-Chocolade bei meinem Sohn mit so vorzüglichem Erfolg angewendet etc.“ (folgt fernere Bestellung) **Wihl, Hülfar.**

Verkaufsstellen halten:
General-Depot: D. Lehmann in Halle a/S., Bonden, Morfellen- u. Chocoladenfabrik, Leipzigerstr. 105.
 Ferner:
 in Halle a/S. **Hn. F. G. Ziegler & Co.**
 in Giebichenstein **Hr. L. Lohmann.**
 „Saalschlosschen“, Ufer-Str. 7.
 in Cönnern **Hr. Bernh. Hirschke.**
 in Landsberg b. Halle **Hr. J. Thoss.**
 in Naumburg **S. Hr. Albert Mann.**
 in Nordhausen **Hr. G. H. Wehmer.**

Dr. Pattison's Gichtwatte

das bewährteste Heilmittel gegen Gicht und Rheumatismen aller Art, als: Gesichtser-Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Glieder- und Rücken- und Gelenkweh u. s. w. In Packeten zu 8 Gr. und halben zu 5 Gr. bei **Albin Hentze, Papierhandlung zu Schmersstraße 36.**

Eine Zierde für den Weihnachtstisch ist der Wettervogel, ein Hygroskop, als untrüglicher Wetterprophet.

Eine auf einem polirten Sockel ruhende Glasglocke bedeckt einen über Blumen schwebenden Colibri, welcher, sich drehend, durch seine Stellung zu der unter ihm angebrachten Scala die Bitterung mit Sicherheit auf 2 Tage vorausbestimmen läßt. Der kleine Apparat ist neben seiner Nützlichkeit durch die geschmackvolle Ausstattung eine Zierde des Zimmers. Direct bezogen ist der Preis pro Stück 1 Thaler incl. Verpackung. Zufendung erfolgt sofort nach Auftrag gegen Einzahlung des Betrages (per Postanweisung) oder gegen Postvorschuß. Gleichzeitig empfiehlt für Weihnachten:

Mikroskope zu 2, 3 Th. und höher das Stück.
Botanische Loupen, 1., 2., Fläche 10, 15, 20 Th.
Mikroskopische Präparate à Duzend 1/2 und 3 Th.
 Den ausführlichen Preis-Courant gratis und franco. Das Mikroskopische Institut **W. Glüer** in Berlin, Gipsstraße 4.

Naß- und Brennholz-Auction.

Freitag d. 17. Decbr. Morg. 9 Uhr sollen in dem zum Rittergute Kriegsdorf gehörigen Dampfholze eine Partie Eichen, Kiefern und Elen, zu vorzüglichem Naß- u. Brennholz sich eignend, meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht.

Holz-Auction.

Auf dem Rittergut Dießkau am f. g. Lauffteich sollen Montag d. 13. d. Mts. Vorm. 10 Uhr circa 100 Haufen Pappelnstangen u. Reisholz, sowie einige Haufen Sappapella öffentlich, nach vorher bekannt gemachten Bedingungen verkauft werden.

Auf meinem Comptoir findet per Neujahrsevent, Oken ein junger Mann mit erforderlichen Schulkenntnissen unter günstigen Bedingungen Stellung als Lehrling.
Franz Rothe,
 Dampfessig-Fabrik und Gas-Anstalt.
 Bernburg, den 25. Noobr. 1869.

Zur Leitung einer Handmühle wird ein thätiger

Obermüller,

welcher schon ähnliche Stellung hatte und eine Caution von 400 Th. besellen kann, gesucht. Einkommen ca. 500 Th.
 Meldungen an die Adr. d. Herren **Haaßenstein & Vogler, Berlin**, sub **V. Y. 897.**

Empfehlung.

Klagen, Recurse u. Appellations-Rechtsfertigungen, Verträge, Gesuche u. Reclamationen werden gefertigt auf dem Bureau von **Hagedorn,** Halle a/S., gr. Steinstr. 46.

Schuldforderungen zieht ein und die Vermittlung von Geschäften sowie die Veräußerung von Mobilien, Geschirren, Pferden, Wagen etc. übernimmt **Hagedorn.**

Landwirthschafterinnen, Gärtner und Schiffer, mit 5-7jährigen Zeugnissen werden nachgewiesen. Rothmanns für hohe Herrschaften nach Berlin und Leipzig werden gesucht durch **Wittwe Kupfer** in Merseburg.

Fünzig Sammel stehen zum Verkauf auf dem Rittergute Neuhaus bei Delitzsch. **W. Schirmer.**

Ein Reisender,

der tüchtigere Verkäufer sein muß und in jeder Beziehung gute Zeugnisse vorlegen kann, möglichst militärfrei, wird für ein hiesiges Colonialwaaren-Geschäft unter sehr günstigen Bedingungen per 15. Febr. oder 1. März l. J. gesucht.
 Offerten unter Beifügung der copirten Adresse unter Chiffre H. # 10 poste restante Halle gef. niederzulegen.

Vorschuss-Berein zu Meersburg, eingetragene Genossenschaft.
 Alle Mitglieder werden ersucht, ihre Quittungsbücher zur Revision und Feststellung des Guthabens für 1869 bis spä-
 testens d. 20. December d. J. bei dem Director **J. Bichtler** abzuliefern.

Nach Ablauf dieser Frist haben die Säumigen die durch das Abholen entstehenden Kosten zu tragen.
 Meersburg, den 8. December 1869.
Vorschuss-Berein zu Meersburg, eingetragene Genossenschaft.
J. Bichtler, G. Schumpelt, J. G. Köppl.

Mein auf das Sorgfältigste assortirtes Lager von
Galanterie-, Bijouterie-, Kurz- & Lederwaaren
 sowie mein mit allen Neuheiten reich ausgestattetes
Spielwaaren-Lager
 erlaube ich mit einem geehrten Publikum zu Weihnachts-Einkäufen bestens zu empfehlen und hoffe ich, durch
 reiche Auswahl, sowie billigste Preise u. strengste Reellität allen Anforderungen genügen zu können.
 Am Markt, **C. Luckow.** Am Markt,
 Ecke d. Leipzigerstraße. Ecke d. Leipzigerstraße.

Mein Lager von Leinen und Rohleinen,
 wollne und baumwollne Waaren, Federn und fertige Betten, sowie alle in
 dieses Fach schlagende Artikel, von anerkannt besser Qualität, bei billigsten Preisen, hält zur
 genügenden Berücksichtigung empfohlen
 Die Leinen- und Baumwollenwaaren-Handlung von
Carl Steckner, Markt Nr. 8.

F. Sorge, früher E. F. Schultze,
 69, große Steinstraße 69,
 empfiehlt seine selbstgefertigten Tabackspfeifen in großer Auswahl,
Spazier-, Reit- u. Reisetöcke vom geringsten bis 20 $\frac{1}{2}$ das Stüd.
 Großes Lager wirklich echter Meerschaum- und Bernstein-Waaren.
 Portraits Sr. M. des Königs, Kronprinzen, Friedrich Carl, vom fünften
 Meerschaum naturgetreu ausgeführt.
 Familien-Wappen werden in Elfenbein, Meerschaum u. s. w. prompt
 und billigst angefertigt.

Die erwarteten, rühmlichst bekannten, schönschlagenden
Harzer Canarienvögel
 sind angekommen und stehen in großer Auswahl jetzt zum Verkauf.
Halle. Schmidt, am Leipziger Thor 52.

Schmerstr. **Rudolph Müller, Schmerstr.**
 Nr. 9. **Gold- und Silberarbeiter,**
 empfiehlt sein Lager von **Gold- und Silberwaaren**
 in großer Auswahl in den neuesten, geschmackvollsten Mustern, gut u. dauer-
 haft gearbeitet, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Respiratoren
 empfiehlt in bester Qualität und reichhaltigster
 Auswahl **Ferdinand Dehne.**
Piano, zum Weihnachtsgeschenk passend,
 verkauft. Eine Etage-Wohnung zu ver-
 mietzen neue Promenade 10.

In Götzenz Nr. 2.
 ist zum 1. April k. J. ein
 Laden nebst Wohnung
 zu vermietzen.

Nur 1 Sgr.
Große Ersparnis bei Wäsche
 durch Benutzung des allein echten
 „American Patent-Washing-Crystal“
 Allein führt in Halle bei **Albin**
Hentze, Schmerstr. 36, in Göttern
 bei **Wih. Eckhorn & Co.**, in Gröb-
 zig bei **G. Gottschalk**, in Delitzsch
 bei **Th. Ube.**

Ausverkauf von gediegenen Gold- und
 Silberwaaren, zu Weihnachtsgeschen-
 ken passend, bei **M. Goldschmidt**, H.
 Klausstraße 14, 1. Etage hoch.
H Eisenbahnstühlen z. Bauw. u. Neben-
 gleisen ausgesucht 3/4, 4, 4 1/2, 5 1/2
 bis 21 1/2 lg.; Grubensohlen 2, 3 1/2; dopp-
 T Träger 9, 10-15 1/2 hoch in vorge-
 schriebenen Längen; Cemente, Dachpappe,
 Schiefer, Bleiröhren, Bauhölzer u. sonst.
 Baumtrh. z. billigen, festen Preisen.
J. G. Mann & Söhne, Halle a/S.

Sonabend Abend ist mein Local geöffnet.
 wo **Wurst u. f. Fleischwaaren**
 empfiehlt in großer Auswahl
M. A. Meyer, Gr. Klausstr. 19,
 neben der Stadt Zürich.

Stadttheater.
 Sonntag den 12. Decbr.: **Einmalhundert-**
tausend Thaler, Pöffe mit Gesang in 3
 Akten von **Kalifk**. Hierauf: **Serrmann**
 und **Dorothea**, Pöffe mit Gesang in 1
 Akt von **A. Weirauch**.

Gebauer-Schweiffähe'sche Buchdruckerei in Halle

Thee-Offerte
 der
Chinesischen Theehandlung
 von
Eugen Böhmer,
 Halle a/S., 104 Leipzigerstr.
Souchong-Thee,
 ff. Souchong No. 3 à 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ p. Pfd.
 extral. do. No. 2 à 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ p. Pfd.
 Ist. Padder-Souchong No. 1 à 2 $\frac{1}{2}$ p. Pfd.
Melange-Thee,
 Melange No. 2 à 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ p. Pfd.
 dito No. 1 à 2 $\frac{1}{2}$ p. Pfd.
 dito No. 0 à 3 $\frac{1}{2}$ p. Pfd.
 Sämtliche vorstehenden Sorten zeichnen
 sich durch kräftigen Geschmack wie äußerst
 feines Aroma aus und sind in stets frischer
 1/2, 1/4 u. Original-Packung vorrätzig.
 Pecco-Thee's von 3 bis 6 $\frac{1}{2}$ p. Pfd.
 Grüne Thee's von 2 bis 3 $\frac{1}{2}$ p. Pfd.
NB! Aufträge von Kuffenhalb werden
 unter Nachnahme prompt effectuirt.
Eugen Böhmer,
 Chinesische Thee-Handlung,
 Magazin Chines. u. Japan Kunst-Industrieartikel,
 Fabrik-Niederlage sämtlicher Chocoladen
 von **J. G. Hauswaldt** in Magdeburg,
 Dessert-Chocoladen von **Ph. Suchard**
 in Neuchâtel,
 Lager fr. Thee-Spirituosen, französ.
 Tafel- u. Jagd-Liquöre.
Dépôt
 acht engl. Biscuits von **Huntley & Palmers**
 in London.
104 Leipzigerstraße 104.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
 Theilnehmenden Verwandten und Freunden
 die Mittheilung, daß unser guter Vater, der
 Rentier **Friedrich Wiese** gestern Abend 11
 Ube sanft entschlafen ist.
 Es leben, den 9. December 1869.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung. Cairo, d. 9. Decbr. Der German des Sultans wurde heute morgen mit der üblichen Feierlichkeit unter Kanonenschalot von der Citadelle öffentlich verlesen. Hiermit ist jede Befürchtung des Conflict-Ausbruchs thatsächlich beseitigt.

Telegraphische Depeschen.

Hannover, d. 9. December. In der heutigen Abend Sitzung der hannoverschen Synode theilte der Vorsitzende mit, daß auf Allerhöchsten Befehl die Synode am 13. d. geschlossen werden wird.

Florenz, d. 9. December. Heute Abend trifft Giabini hier ein, wie es heißt, auf Erlauchen Sella's, welcher in Betreff des ihm gewordenen Auftrages der Cabinetsbildung den Wunsch geäußert hatte, mit dem Esigenannten zu conferiren.

Paris, d. 9. December. Gesetzgebender Körper. (Schluß). Die von der Opposition heftig angefochtene Wahl Garb's ist Ange's wird nach langer Debatte mit 165 gegen 56 Stimmen für gültig erklärt, ebenso die Wahl Vimar's. — Wie verlautet, hat der Kaiser den Minister des Innern, de Forcade la Roquette, wegen seiner im gesetzgebenden Körper gethätigen gehaltenen Rede beglückwünscht.

Frankreich.

In der Sitzung des Gesetzgebenden Körpers vom 7. December ging es gewaltig stürmisch her. Es handelte sich um die unterstandlichen Umständen stattgefundenen Wahl eines officiellen Deputirten.

Der Marquis de Vire erinnerte an den Convent und das Directorium, als Jules Simon von den December-Deportationen gesprochen, und meinte, daß diese den Weg nach Capenne ebnete hätten. Jules Simon erwiderte, wenn er den Convent zu beurtheilen habe, so werde er die Proclamation von damals eben so sehr tabeln, wie die von 1851. Alle, welche die gerichtlichen und die einzigen Gesetze verletzen, seien Feinde der Moral. — Marquis de Vire: Und Sie werden großen Beifall finden. — Gambetta (sich): Es ist der Blutstrecke, welche Sie nicht wegwischen werden, und deshalb sind wir unerschütterlich. — Unst. — Die Ehre nicht kommen, denn die Besitze der ewigen Gerechtigkeit, von denen man Ihnen spricht, müssen Ihren Lauf haben. (Lang anhaltender Sturm. Die Rufe zur Debatte erklingen von vielen Seiten). — Marquis de Vire: Ich habe nichts verstanden. — Gambetta (immer heftiger): Ich antworte nicht Ihnen, mein Herr: ich antworte der Gesamtheit des Hofes. ... (Neuer Sturm. Man versteht den Redner nicht mehr). — Vire: Sie haben nicht das Wort; ich fordere Sie auf zu sprechen. (Ruf zur Debatte). — Gambetta (in furchtbarem Aufregung inmitten des Hofes): Es ist im Namen Frankreichs, welches die Bestimmung empfangen. ... (Kirchlicher Sturm, zahlreiche Protestationen). — Ein Mitglied: Sprechen Sie auf, wenn Sie sprechen. — Vire: Hier Gambetta hat nicht das Wort. — Gambetta: Man macht Einwände? Was findet man unpassend in meinen Worten? (Der Hof nimmt zu). — Vire: Wenn man hier spricht, so steht man auf! — Gambetta (sich erhebend): Ich werde stehen bleiben, wenn Sie es wünschen, und wenn Sie die Frage discutiren wollen, bin ich bereit, auf die Tribüne zu steigen. ... (Ein Mitglied: Wie so! Recht zu unterbrechen). — Gambetta: Es ist legitim einer Debatte gegenüber. ... (Der Hof verliert sich im Lärm des Geschreies).

Die Rede des Regierungskommissars Riches wurde fast ohne Aufheben unterbrochen, und dieser kam zum letzten Worte, daß er den General Le Bourcier einen „alten Soldaten“ nannte. Die Rufe brach in einen Geschrei aus. Der Regierungskommissar meinte, man bringe eine ganze Heerde durch solche Angriffe in Mitleidenschaft, worauf General Le Bourcier sich erhob und sagte: „Ich fordere Sie, sondern Sie und Ihre vereidigungswürdigen officiellen Candidaturen.“ und General Le Bourcier rief dann, die Regierung solle sich schämen, daß sie die Knechtlichkeit und die Candidatur des Herrn Justin Durand vertheidige. So ging es fort, bis der Regierungskommissar endlich auf den Staatsreich anrief. „Man hat“ — so sagte er — „die Armee wegen eines Verfalls in einer Zeitung gemacht, welche man die Protesten nannte. Ich sage, daß sie eben so wenig ein Journal des Protesten als ein Oppositionsblatt des Herrn Arago ist; es sind Freunde, die sich mit mehr oder weniger Gehalt gegenseitig Danks thun. Das Journal hat sich zu meinem lebhaften Bedauern erklärt, auf eine bedauerliche Epoche Anspielungen zu machen.“ (Trockene Andeutung Lärm). — Ein Arago: Sie nennen den 2. December eine bedauerliche Epoche? Schönen Dank! — Regierungskommissar: Den 2. December nenne ich nicht eine bedauerliche Epoche, und Sie danken mir etwas vorzüglich. (Gelächter). Ich sage, dieses Journal hat den Fehler begangen, auf eine bedauerliche Epoche anzuspielen, wo Angehörige eines in den Phrenes-Orientales durch bewaffnete Vandalen vertheidigten Schreckens, von denen die eine 2000 Mann zählt, und Angehörige der Gewaltthaten und constanten Mordthaten die Weibchen glaubte, ihre Pflicht thun zu müssen, gerade wie sie General Casagrande im Jahre 1849 mit der National-Verammlung gestiftet, ohne daß meines Wissens eine Stimme dagegen protestirt hätte. — Vire: Doch, doch! — Regierungskommissar: Immerhin, ich kenne keinen, jedenfalls waren Stimmen vorhanden, die ich namhaft machen könnte und die nicht protestirt haben. (Bewegung in verschiedenem Sinne). — Vire: Die von Ihnen Deportirten waren Vertheidiger der Gesetzlichkeit, lebhafter Anführer. — Rochefort: Höchst sonderbar! (Lärm). Ja, es ist höchst sonderbar! Wie! Anfang daß Sie sich rechtfertigen, rechtfertigen Sie die Brechen und Werdhären! (Stürmische Unterbrechung). — Auf mehrere Bänke: Zur Ordnung! Zur Ordnung! — Rochefort: Gegen den 2. December (Lärm) habe ich nie unterlassen und werde nie aufhören, mit Energie zu protestiren. (Zur Ordnung! Man hat nichts verstanden!). — Von da ab war die Sitzung verhältnismäßig ruhiger.

Bermischtes.

Die Verwundung des jungen Grafen Bismarck hat ihre Veranlassung nicht in einem feindlichen Duell, sondern in einer gewöhnlichen Studentenpaukeri. Ein Leher der Neuen Streit-Regiment theilt derselben aus einem an ihn gerichteten Schreiben seines Sohnes, der gegenwärtig in Bonn studirt und ein Corpshörer des Verwundeten ist, nachsehende Stelle mit: „Die Corps der Studenten in Bonn haben wie an allen andern Universitäten ein Cartellverhältnis, d. h. sie erkennen alle denselben Comment an, verkehren miteinander bei öffentlichen Angelegenheiten und schicken ihre einzelnen Mitglieder auf die Mensur. Es liegt hierin durchaus nichts Feindschafts, man kommt ganz harmlos zusammen, und diejenigen Corpshörer, die gegenein-

ander bestimmt sind, pausen sich. So lieferten wir Preußen die erste Mensur am 17. November; es waren von uns die beiden Bismarck's und ein Herr v. Wolbeck gegen drei Mitglieder des Corps Palatin bestimmt. Die Mensur fand in einem Dorfe etwa 3/4 Meilen von Bonn entfernt statt. Zuerst pausirte sich der ältere Bismarck und erhielt vier Blutige, einen Schmiss über den Kopf, einen in die Stirn und einen durch die linke Oberlippe; den vierten in die Backe, während er seinem Gegner fünf Blutige gab, die aber lange nicht so fest waren. Kaum war diese Mensur beendet, so wurde gemeldet, daß die Pöbelle kämen; alles lief nun heraus, die Pausanten wurden verstreut, und so kam es, daß Bismarck im Freien genöthigt werden mußte. Ich weiß nun nicht, wie es zugeing, genug, nach einigen Tagen waren die Schmiss oberflächlich zugeheilt, während die Wunde im Innern noch eiterte; dies hat sich seit dem 17. November bis jetzt hinzog; doch in den letzten vier Tagen ist Bismarck's Zustand wirklich so gefährlich geworden, daß jeder Augenblick eine Wundvergiftung eintreten kann, und dann hätte er nur noch einige Stunden zu leben; es ist natürlich an die Eltern nach Barzin telegraphirt, und wir erwarten sie morgen früh. Der Regenpaukaut von Herbert Bismarck ist schon längst wieder gesund. Wiederung ist sein Name.“

Ueber das neueste Unglück auf der Zellischen Mont-Cenis-Bahn schreibt man der „Allg. Ztg.“ aus Turin vom 6. d.: In der Nacht vom 1. auf den 2. d. M. ging der Güterzug von Sula nach San Michele um die bestimmte Stunde ab. Über der Schneefall, obwohl der vergangenen Tage als der an diesem Tage selbst wieder gefallene frische Schnee verhindert die Bahn der Art, daß nur äußerst mühsam fortzukommen war. Der Zug, aus drei Güterwagen und der Maschine bestehend, stieg langsam bis zum ersten Wassereinnahmeposten empor. Hier aber erklärte der Maschinenführer, daß jedes weitere Vorwärtsgen ein Ding der Unmöglichkeit sei. Man beschloß umzukehren, aber sei es, daß die Bremsen nicht hinlänglich schlossen, sei es, daß der hinteren wühende Schneesturm deren Schluß ungenügend machte, — Thatsache ist, daß der Zug mit rasender Schnelle die steile Steige hinunter donnerte. Als der Maschinenführer Alles verloren gab, sprang er von der Locomotive herunter und hüfte dabei das Leben ein. Der Zug raste mit Sturmeschelle fort, bis bei der ersten größeren Curve die Verbindungsfederen rissen und die drei Wagen sammt den Waaren in einen mehrere hundert Meter tiefen Abgrund stürzten; leiber befand sich auf einem der Wagen der Zugführer, der daselbst erschlagen theilte. Die Locomotive, welche durch ihr größeres Gewicht und durch stärkeres Bremsen geschützt, auf der Bahn geblieben war, raste fort, bis bei einer zweiten Curve auch sie aus den Schienen geschleudert wurde und rechts in der alten Fahrstraße nach langen Wägen frecken blieb. Von den drei Wagen und dem Zugführer hat man noch keine Nachrichten, da die Abgründe, welche an den Zellischen Eisenbahn-Hängen nur sehr schwer zugänglich sind. Die Klagen, daß der gewöhnliche Postschlittendienst, wie solcher über den Gotthard, Bernardin und Splügen besteht, nicht wieder eingeführt wird, sind allgemein.

Wien, d. 7. December. Seit einiger Zeit verammelt sich die Wiener Wäscherinnen, um Ueben über ihre socialen Uebeln aufzuwinden. Zur geführten Versammlung waren viele Wäscherinnen und auch einige Socialdemokratinnen erschienen. Baumann eröffnet die Versammlung, indem er bemerkt, daß sich seit der letzten Versammlung nichts geändert habe, als daß etwas mehr geschimpft werde als früher. (Bravo!) Er erörtert die Lohnverhältnisse der Wäscherinnen, welche mit 50 bis 63 Kr. pr. Tag nicht ihre Bedürfnisse befriedigen können, und wenn gar einer der Wäscherinnen, das Malheur passirt, daß sie für ein Kind zu sorgen hat (mehrere Mädchen rufen: Wahr ist! Heiterkeit), so muß sie dafür 30 Kr. täglich zahlen! (Er fordert sodann die anwesenden Wäscherinnen und Wäscherherren auf, von 6 Uhr früh bis 6 Uhr Abends arbeiten zu lassen. (Rufe: Bravo! Na freilich!) Boni legt eine Resolution vor, in welcher eine zehnjährige Arbeitszeit, Aufhebung der Sonntagsarbeit und eine entsprechende Lohnerhöhung verlangt wird. (Bravo!) Schandertick: Sind die das zarte Geschlecht, welche vierzehn Stunden beim Wäschrock stehen? (Eine Wäscherin: Schön's zort's Geschlecht, das! Eine Stimme: Zu schwach san's!) Wolf (Socialdemokrat): Die Wäscherinnen haben gekämpft, daß sie es uns „abageigna“ werden (Gelächter), wir würden uns aber nicht tauschen (ebenfalls Socialdemokrat) beginnt: „Meine Damen!“ (Die Wäscherinnen rufen: „Dös is a Red! U je!“) Der Vorsitzende: Frau Kehl hat sich bereit erklärt, zu sprechen (stürmischer Applaus). Frau Kehl betritt die Tribüne (Rufe: Bravo! Ah!); sie fordert die Arbeiterinnen mit wenigen Worten auf, an ihren Forderungen fest zu halten. Sie selbst sei, obwohl keine Wäscherin, doch auch eine Arbeiterin, welche mit den Händen ihr Brot erwirbt. Ermutigt durch den Erfolg dieser Rednerin ergreift nun eine zweite, Frau Baumann, das Wort. Sie dankt vorerst den Mitgliedern des Arbeiterbildungsvereins, daß sie sich ihrer Colleginnen (Frau Baumann ist Wäscherin) angenommen und plaidirt für die vorgeschlagene Resolution. Wir können und wollen, ruft dieselbe, nicht mehr als zehn Stunden arbeiten und auch die Wäscherhausknechte werden hoffentlich gegen eine Verminderung der Arbeit nichts einzuwenden haben. (Bravo, Bravo!) Nach Schluß der Versammlung machte eine der Wäscherinnen, ihrem Unmut über die ausgeübten Forderungen Luft. „Laß's mi aus“, rief sie, „ob ganze Pflaucherer ist für die Tag, mehr als 63 Kr. zahlen, dös gib's ja gor nit!“ Worauf ihr ein Mädchen erwiderte: „Na, dös woz mer segn! Da bleiben mer halt acht Tag's haus, nachter wenn's schon mehr geb'n, daß mer wieder kummen.“

11

Aus der Provinz Sachsen.
Die Dampfkessel (bei Lützen) d. 8. December. (M. 3.)
 Ueber die schon gemeldete, gestern hier erfolgte Explosion eines Dampfkessels, gehen uns von Augenzeugen noch einige Berichte zu, welchen wir folgendes entnehmen: In der hiesigen, vor einem Jahre erst neu erbauten Zuckerraffinerie waren gestern während der Mittagszeit eine Anzahl Arbeiter in die Maschinenstube und das Kesselhaus gegangen, um dort ihr Mittagsbrot zu verzehren und sich bei dem nächsten Wetter zu erwärmen. Einige Knaben hatten sich oben auf den steinernen Mantel der dort liegenden vier Dampfkessel gesetzt, als plötzlich einer derselben mit ungeheurer Gewalt explodirte, die drei andern Kessel vom Lager hob, Dach und Wände des Kesselhauses zertrümmerte und 220 Schritt weit von der Fabrik auf dem Acker niederfiel. Der innen stehende Cylinderschloß nach entgegengesetzter Richtung gegen die Wand der Maschinenstube und begrub dadurch die dort stehenden Leute unter den Trümmern. Schrecklich wurden die Menschen durch Feuer, Dampf und Steine zugerichtet. Einige Knaben flohen, mit dem Stückchen Brot in der Hand, durch's Dach weithin auf den Acker. Einen andern Knaben fand man als Leiche im Darrloch. Eine junge Frau wurde todt neben ihrem Manne, dem sie Essen gebracht, hervorgezogen, eine Mutter neben ihrem Sohne stark verletzt. Dreizehn Leichen wurden im Hüfensale neben einander gelegt, ein Grauen erregender Anblick. Von den Verwundeten sind heute noch sechs durch den Tod von ihren Qualen erlöst worden, bei einigen andern zweifelt der Arzt noch an deren Wiederherstellung. Jammer und Noth sind groß. — In einem andern Berichte heißt es: Von den drei Heiligen starben zwei nach kurzer Zeit, der dritte hat eine lebensgefährliche Verletzung am Kopfe erhalten und die Hände verbrannt. Die Gewalt der Explosion war überhaupt furchtbar. Der unheilvolle Kessel floh über 100 Fuß in die Höhe und liegt 200 und einige Schritt entfernt auf der Wiese mit halb abgerissem Cylinderschloß, zerprungener Vorderwand und zusammengebrachten Seitenwänden, die erst Ruhe gefunden, nachdem er eine manneshohe Vertiefung gemacht, den tiefen Wassergraben im Ueberfließen übersprungen und sich mit Erde gefüllt hatte. Hier nun liegt das Ungethier, angefaunt von einer Menge Menschen, welche die Kunde von diesem Werte der Zerstörung in langen Rügen und aufzucht.

Handel, Industrie und Verkehr.

— Ein Correspondent der „Frankf. Ztg.“ vom 12. Dec. berichtet über eine höchst wichtige Erfindung für den Buchdruck, nämlich einer neuen Druckfarbe, die nicht nur der Correspondent nach ihm vorliegenden Proben besichtigt, an Schwere alle jetzt im Gebrauche befindlichen weit übertrifft, eben so haltbar ist, aber und dies ist das Wesentlichste, durch einen vom Erfinder entdeckten Process, so vollständig vom Papier befeuchtet werden kann, daß mit 1 Gulden Kosten vier Centner des Papier wieder neu hergestellt wird. Der Erfinder ist Hr. Jul. Richter in Cannstadt und er hat sich bereits um die notwendigen Patente bemüht.
 — Einer der tüchtigsten Photographen in Kosenhagen, welcher von dem Industrieverein das Preisdiplom für eine von ihm erfundene Methode, Photolithographien herzustellen, erhalten hat, hat, dem „Dagbl.“ zufolge, der Nationalbankdirection in diesem Fagen eine unangenehme, aber doch zugleich nützliche Ueberragung berichtet, indem er ihnen ein Packet Photographierplatten präparirte, welche in ihrer Beziehung den echten Scheinen so ähnlich sahen, daß keiner der Beamten der Bank sie von denselben unterscheiden konnte. Das Schlimmste bei der Sache ist indes der Umstand, daß der Fabrikant der Direction im Vertrauen mitgetheilt haben soll, daß er — und was der Eine ausführen kann, ist keine Umhangsheit für den Andern — sich im Stande sähe, alles inländische und fremde Waare dergleichen ebenfalls täuschend ähnlich nachzumachen. Als vorläufiges Resultat dieser Mitteilung sollte er dazu aufgefordert worden sein, einen Vorschlag zur Anschaffung einer neuen Art von Photographierplatten, welches nach seinen Erfahrungen nicht nachzumachen sei, einzubringen, was weit er aber im Stande sein würde, diese Aufgabe in zufriedenstellender Weise zu lösen, ist gewiß höchst problematisch. Die ähnlichen Platten nehmen mit Recht an, daß diese neue Entdeckung nicht verstanden wird, auch im Auslande großes Aufsehen zu erregen.

Singschule.

Sonnabend den 11. December Nachm. 3 Uhr Probe für D. H. S. Chor, um 4 Uhr für Chor und Orchester im Saale des Volkshochschulgebäudes.

Der Vorstand.

Beilin (9. Dec.): Raffinirtes (Standard white) pr. Etr. mit Fas in Dosen von 50 Barrels (125 Etr.) loco 87, 1/2, pr. Etr. 87, 1/2, pr. Dec. Jan. 87, 1/2, pr. Jan./Febr. 1870 87, 1/2, pr. Etr. 250 Etr. Kündigungspreis 87, 1/2.
Hamburg: Rübbig loco 15 1/2, à 16, pr. Dec. 15 1/2, pr. Jan./April 15 1/2, pr. Bremen: Raffinirt Standard white loco 7 1/2, pr. Dec. 7 1/2, pr. Januar 6 1/2, pr. Febr. 6 1/2, pr. October/November: Abladung 7. — Antwerpen: Behauptet. Weiße Lere loco 61, pr. Decbr. 61 1/2, pr. Jan. 59 1/2, pr. Jan. März 58 1/2. — New York (9. Dec.): Wafr. in New York 32 1/2, do. do. in Philadelphia 32.

Jucker.

New York (9. Dec.): Havana Zucker Nr. 12 11 1/2. Soldagio 2 1/2 à 2 1/2.

Brendenliste.

Angelommene Fremde vom 9. bis 10. December.
Kronprinz. Hr. Baron, Rath Zimmermann m. Fam. a. Salzwüde. Hr. Direct. Köpcke a. Halle. Hr. Damm. Rath a. Krehwitz. Hr. Wächterin. Kunze a. London. Hr. Secret. Sperer a. Anklam. Hr. Rittergutbes. Dr. Bauer m. Gem. a. Wendenitz. Hr. Landwirth Schröder a. Salzwüde. Die Hrn. Kauf. Broder a. Kiegnitz, Dohme a. Dresden, Jerchow a. Prag, Schlamann a. Gellshausen, Kousch a. Annaburg.
Stadt Zürich. Die Hrn. Kauf. Kießling u. Waag a. Beilin, Driehg a. Weerane, Seidel a. Leipzig, Kneuer a. Dörfelrod, Achels a. Bremen. Hr. Privatdoc. Adelstein a. Beilin. Hr. Westf. Hoyer a. Eberfeld. Hr. Jun. Deleget a. Heiligenstadt.
Goldner Ring. Die Hrn. Kauf. Brint a. Sevelsberg, Raab a. Stuttgart, Levison a. Bielefeld, Gutermann a. Weisau, Jansenstein a. Kiegnitz, Claus, Cordier u. Bortelsfel a. Beilin, Schmann a. Wegau, Boffel a. Ellenburg.
Goldner Löwe. Die Hrn. Kauf. Franke a. Leipzig, Gerick a. Magdeburg, Khrner u. Mann a. Dresden, Jordan a. Kassel, Fischer a. Nordhausen, Bange a. Weisau, Schmidt a. Bonn.
Stadt Hamburg. Die Hrn. Partik. Dischausen m. Fam. a. St. Louis u. Entel a. America. Hr. Rittergutbes. Febr. v. d. Noth m. Gem. a. Schloß

Wangfeld. Hr. groß. weimar. Hofcaplan, Bescheld a. Weimar. Hr. Doupin. d. Einbarm. v. Wehling a. Weimar. Hr. Eugen. Häbber a. Sals. Krul. Zimmermann. Herringer a. Leipzig. Hr. Prof. Kall a. Weim. Hr. Wis. Bauer a. Frankfurt a. M. Hr. von d. Nothke in Fam. a. Magdeburg. Hr. Dr. med. Wolffert a. Prag. Die Hrn. Kauf. Hein a. Erfurt, Rosenthal, Güter u. Reind a. Wehl, Berenburg a. Hamburg, Gessling a. Nordhausen. **Mente's Hotel.** Febr. v. d. Jenne m. Fam. u. Diensteich. a. Fr. Bammer. Hr. Graf v. Einbeld a. Erfurt. Hr. Prof. Lange a. Bonn. Hr. Ingen. Darnisch a. Huerba. Die Hrn. Offiz. Barton a. London u. Fischer a. Weimar. Hr. Reich Direct. Lubow a. Berlin. Hr. Baumst. Hanen a. Eulga. Hr. Dr. Berggrath Busse a. Dürrenberg. Die Hrn. Kauf. Jäger a. Warsfeld u. Keulmann a. Weenburg. Die Hrn. Kauf. Köhler a. Wittweida, Wannebeimer a. Fürth, Frank a. Schwarzenberg, Drosch u. Vermer a. Berlin, Wagnere a. Altenburg, Emmemaran a. Zeitz, Peters a. Chemnitz. **Goldene Rose.** Hr. Reichf. Frise m. Frau a. Waltershausen. Hr. Dr. phil. Liebmann a. Essen. Die Hrn. Kauf. Kraft a. Hamburg, Düpe a. Kall, Febr. Wüller a. Magdeburg, Schültz a. Leipzig. **Russischer Hof.** Hr. Broth. Andersenborn a. Daden. Hr. Stad. med. Rath a. Vena. Hr. Kauf. Sellmüller a. Ludowalden. Hr. Siegelhof. Brandt a. Kofla. Die Hrn. Kauf. Zeilisch a. Leipzig, Sching a. Dessau, Entlomen a. Weimar, Frau Hammer u. Frau Ren. Stelle a. Leipzig. **Schwarze Hölzel.** Die Hrn. Kauf. Schumann a. Gerrode, Wahrenricht a. Hannover, Bachmann a. Bernburg, Stecher a. Berlin. Hr. Schüster a. Weimar. Hr. Kauf. Wenzel a. Weisau. Hr. Agent Schuler a. Berlin. Hr. Dr. Ling. Riedel a. Kassel. Hr. Deten. Juno. Hammer a. Heilburg. Hr. Dr. jur. Janetz a. Greiswald. **Preussischer Hof.** Hr. Rent. Schmalz a. Königsberg. Hr. Stad. theol. Ködiger a. Heideberg. Die Hrn. Kauf. Schröder a. Leipzig u. Wiewer a. Siegen. Die Hrn. Kauf. Weise a. Krefeld, Blachte a. Breslau, Friedrich a. Wahrenberg, Glener a. Charlottenburg, Abel a. Havelberg.

Hallischer Tages-Kalender.

Sonnabend den 11. December.
 kirchliche Angelegen.
 Zu Neumarkt: Ab. 6 Ueber Pastor Hoffmann.
 Universitäts-Bibliothek: Nm. 2-4.
 Marien-Bibliothek: Nm. 2-3.
 Städtisches Rathaus: Expeditionsstunden von Nm. 8 bis Nm. 2.
 Städtische Sparkasse: Kassenstunden Nm. 8-11, Nm. 3-4.
 Sparkasse I. d. Stadt: Kassenstunden Nm. 9-11, gr. Schlam 10 a.
 Kassenstunden: Ab. 8-11, Nm. 3-4 Rathhausgasse 18.
 Bücherverein: Nm. 8 im Stadtschulgebäude (mit Cours-Nr.).
 Kassenverein: Generalsammlung Nm. 3 im Stadtschulgebäude.
 Volksrechtlicher Verein: Ab. 7-9, Bibliothek u. Feiernummer in der „Zukunft“.
 Thüringer Bezirksverein deutscher Ingenieure: Ab. 7 1/2 in „Stadt-Hamburg“.
 Handwerkerbildungsverein: Ab. 8-10 Paradiesstr. 5.
 Kaufmännischer Verein: Ab. 8-10 in Hausler's Hotel (gestellige Unterhaltung).
 Gärtner-Verein: Ab. 8-10 Versammlung H. Sandberg Nr. 1.
 Jahrbücher-Turnverein: Ab. 8-10 Turnhalle im „Rottenbach“.
 Singschule: Ab. 8-10 Probe im Saale des Volkshochschulgebäudes.
 Hallische Liedertafel: Ab. 8-10 Uebung auf dem Jägerberge.
 Hallische Männerliedertafel: Ab. 8-10 Uebungsstunde im Paradies.
 Schiller'sche Liedertafel: Ab. 8-10 Uebungsstunde im Rottenbach.
 Hall. Orchester-Musikverein: Ab. 7 1/2, Concert im Saale des „Kronprinz“.
 Sabel'sche Bade-Anstalt im Rottenbach. Jesh. römische Bäder, für Herren täglich Vormittags 8, Nachmittags 5 Uhr; für Damen täglich Nachm. 3 Uhr. Alle Bäder können besucht zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Eisenbahnfahrten. (C = Couriergeh., S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung:
 Nach Berlin 4 u. 20 Wm. (C), 8 u. 20 Wm. (P) mit Anschlag von Bitterfeld nach Dessau, 2 u. 11 Wm. (P), 5 u. 30 Wm. (C) mit Anschlag von Bitterfeld nach Dessau, 6 u. 30 Wm. (P).
 Ankunft in Halle: 10 u. 15 Wm. (P), 11 u. 3 Wm. (C), 7 u. 30 Wm. (P), 11 u. 38 Wm. (C), 4 u. 30 Wm. (P).
 Nach Göttingen (über Nordhausen) 8 u. Wm. (P), 2 u. Wm. (P), 8 u. 35 Wm. (P).
 Ankunft in Halle: 7 u. 54 Wm. (P), 1 u. 19 Wm. (P), 7 u. 50 Wm. (P).
 Nach Leipzig 6 u. 10 Wm. (G), 7 u. 20 Wm. (C), 9 u. 40 Wm. (P), 1 u. 35 Wm. (P), 4 u. 15 Wm. (P), 7 u. 20 Wm. (P), 5 u. 35 Wm. (P).
 Ankunft in Halle: 7 u. 11 Wm. (P), 8 u. 11 Wm. (S), 1 u. 11 Wm. (P), 5 u. 35 Wm. (P), 7 u. 55 Wm. (C), 8 u. 45 Wm. (P), 11 u. 10 Wm. (P).
 Nach Magdeburg 7 u. 25 Wm. (P), 8 u. 40 Wm. (S), 1 u. 25 Wm. (P), 5 u. 45 Wm. (P), 8 u. 11 Wm. (C), 9 u. 11 Wm. (C), 11 u. 20 Wm. (P).
 Ankunft in Halle: 5 u. 55 Wm. (G), 7 u. 15 Wm. (C), 9 u. 30 Wm. (P), 1 u. 25 Wm. (P), 4 u. 5 Wm. (P), 7 u. 10 Wm. (P), 8 u. 30 Wm. (P).
 Nach Thüringen 6 u. 10 Wm. (P), 10 u. 20 Wm. (P), 11 u. 9 Wm. (S), 1 u. 50 Wm. (P), 8 u. 11 Wm. (P), 11 u. 45 Wm. (P).
 Ankunft in Halle: 8 u. 10 Wm. (P), 1 u. 15 Wm. (P), 5 u. 11 Wm. (P), 5 u. 20 Wm. (P), 10 u. 35 Wm. (P), 4 u. 10 Wm. (P).
Personenposten. Abgang von Halle nach: Cönnern 9 u. Wm. — Eberfeld 9 u. Wm. — Querfurt (Krefeld) 9 u. Wm., 12 u. 45 Wm. — Naumburg 9 u. Wm. — Wettin 3 u. 15 Wm. —

Telegraphische Coursberichte von Herrn Robert Mehn.
 10. December 1869.

Berliner Fonds-Börse.
 Tendenz: fest.
 Inländische Fonds. 5% Pr. Staats-Anleihe 101 1/2. 4% do. 93. 3 1/2% Staatsanleihe 89 1/2.
 Ausländische Fonds. Oester. 60er Loose 79 1/2. Oesterreich. Credit-Anstalt 139 1/2. Dltr. pr. Etrich. Italienische Anleihe 53 1/2. Americ. Anleihe 82 1/2. Eisenbahn-Stamm-Actien. Altona Kiel 100 1/2. Bergisch-Märkische 137 1/2. Berlin-Anhalt 189 1/2. Berlin-Görlitz 67 1/2. Berlin-Potsdam 201. Berlin-Stettin 180 1/2. Breslau-Schwelbitz 114. Chemnitz 110 1/2. Magdeburg-Leipzig 204. Mainz-Kadunburg 110 1/2. Magdeburg-Halberstadt 141 1/2. Magdeburg-Leipzig 204. Mainz-Kadunburg 110 1/2. Oester. Lombard. 139 1/2. Reichs-Oester. 89 1/2. Rheinische 115. Sächsisch 136 1/2. Danke n. 4 1/2% Hypotheken-Certifikate 100. Preuss. Hypoth. Actien 106. Oester. Noten 81 1/2.

Berliner Getreide-Börse.
 Roggen. Tendenz: still. Loco 45 1/2. December 44 1/2. December/Januar 44 1/2. April/Mai 44 1/2.
 Weizen. Loco 12 1/2. April/Mai 12 1/2.
 Spiritus. Tendenz: beifolgend. Loco 14 1/2. Decbr./Januar 14 1/2. April/Mai 15 1/2. Rindlung 40,000 Quart.

Bekanntmachungen
Notwendiger Verkauf.
 Das dem **Heinrich Eduard Freytag** gehörige, unter Nr. 8 katastrirt und im Hypothekenbuche von Großschörlapp Nr. 1 eingetragene Egentum an Gebäuden, Hof, Garten, sowie die noch dazu gehörigen Pertinenzien, bestehend in:
 a) einem Planstück von 56 □ Ruthen Nr. 49 der Karte,
 b) einem Planstück von 6 Morg. 107 □ Ruthen Nr. 44 der Karte,
 welches laut der in unserer Registratur nebst dem Hypothekenscheine zur Einsicht befindlichen Auszüge aus der Grundsteuer-Muster- und Gebäudevertheilung einen jährlichen Nutzungswert und Reinertrag von 52 R. 24 Gr. 7 Sch. hat,
 am **11. März 1870**
 von **Vormittags 11 Uhr** ab an Gerichtsstelle hier subhastriert werden.
 Diejenigen, welche Eigenthumsansprüche und anderweitig zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben bei Vernehmung der Präclation spätestens zum Versteigerungs-Termin anzumelden.
 Die Verkaufsbedingungen werden in diesem Termine festgesetzt und bekannt gemacht werden.
 Die Publikation des Zuschlags-Erkenntnisses wird in dem hierzu bestimmten Termine auf **den 18. März 1870**
Vormittags 11 Uhr
 an Gerichtsstelle hier erfolgen.
 Ueigen, am 27. Novbr. 1869.
Königl. Kreisgerichts-Commission
 II. Bezirks.

Taubstummen-Anstalt.
 Auf folgende 165 Loose sind Gewinne gefallen, um deren Empfangnahme Sonnabend den 11. d. M. und die nachfolgenden 2 Wochentage von früh 10 bis Nachm. 4 Uhr ergebenst gebeten wird:
 3. 6. 28. 32. 37. 57. 64. 66. 68. 69. 74. 81. 88. 89. 123. 32. 33. 42. 64. 73. 75. 89. 90. 202. 4. 19. 20. 21. 24. 44. 47. 48. 50. 55. 95. 96. 98. 301. 5. 10. 19. 24. 29. 31. 33. 36. 37. 38. 54. 55. 59. 65. 69. 70. 71. 75. 78. 82. 84. 94. 98. 99. 402. 6. 10. 11. 19. 21. 25. 31. 39. 49. 52. 76. 80. 93. 98. 99. 500. 11. 17. 27. 29. 30. 33. 35. 38. 40. 44. 51. 52. 53. 64. 66. 76. 93. 94. 95. 619. 24. 32. 34. 37. 41. 44. 45. 57. 58. 60. 66. 71. 78. 84. 86. 88. 89. 93. 97. 98. 99. 720. 23. 32. 34. 43. 45. 49. 57. 64. 67. 70. 74. 75. 76. 80. 85. 804. 12. 14. 15. 18. 29. 33. 34. 35. 41. 50. 51. 53. 58. 70. 72. 75. 78. 86. 89. 99. 917. 18. 20. 26. 34. 35. 37. 44.
 Halle, den 9. December 1869.
Ad.

Bitte für das Eckartshaus.
 Auch in diesem Jahre wenden wir uns wieder an unsere Mitbürger mit der herzlichsten und dringenden Bitte, des Eckartshaus in werththätiger Liebe zu gedenken. Die Zahl der Zöglinge, welche sich früher in einem Zustand äußerlicher und sittlicher Verwahrlosung befanden, und denen nun die Anstalt das Elternhaus ersetzt, um sie durch christlich-sittliche Erziehung zu tüchtigen Mitgliedern der bürgerlichen Gesellschaft heranzubilden, ist auf 70 gestiegen.
Darunter sind 27 Kinder unserer Stadt. Neben dem Wort unseres Meisters: „Was ihr gethan habt an einem der geringsten meiner Brüder, das habt ihr mir gethan“ haben wir also noch besondere Veranlassung, der Anstalt eine lebendige und thätige Theilnahme zuzuwenden. Die Unterzeichneten sind bereit, Liebesgaben in Geld oder für Knaben geeigneten abgelegten Kleidungsstücken und sonstigen Naturalien in Empfang zu nehmen und an den Vorsteher der Anstalt, Herrn **E. Reidhardt**, zu übermitteln.
Theodor Eifentraut, Kaufmann.
J. Fricke, Buchhändler. **Pallas**, Rentant.
Glöckner, Justizrath. **F. Wolff**, Rentier, gr. Ulrichstraße 32. **Prof. E. Niehm**.

Meine sein **franz. vergoldeten Schmucksachen**, welche kaum von Echten zu unterscheiden sind aber so gut als Echte tragen, empfehle vorzüglich **Uhretten, Boutons, Broschen Manschettknöpfe, Ringe.**
Albert Hensel.

Empfehlenswerthe Jugendschriften.
 Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau**.

Die nachstehenden Jugendschriften zeichnen sich nicht nur durch ihren inneren, durchweg sittlichen und belebenden Gehalt vortrefflich aus, sondern auch in Betreff ihrer äußeren Begabungen, in eleganten Ausstattung. Sie sind auf schönem weissen und feinen Wellenpapier mit grossen deutlichen Lettern sauber gedruckt und mit ansehnlichen, von tüchtigen Künstlern entworfenen und von namhaften artistischen Instituten ausgeführten bunten Bildern geziert. Die Einbände sind geschmackvoll und dauerhaft.

Neue Weihnachtbücher 1869

Für Mädchen von 12-16 Jahren:
Bertha Filles, Die petite mere. Aus dem Tagebuche eines jungen Mädchens. 8. Mit 4 Illustrationen in Farbendruck von Louise Dahlheim. Elegant gebunden. Preis: 1 Thlr. 22 1/2 Gr.
Mary Osten (Emilie Eylee), Lebenserlebungen. Erzählungen für junge Mädchen. 8. Mit 4 Bildern in lithographischem Farbendruck von Louise Dahlheim. Elegant gebunden. Preis: 1 Thlr. 7 1/2 Gr.

Für das reifere Kindesalter:
M. Eiche, Märchen für die Jugend. 8. Mit 6 Bildern in lithographischem Farbendruck. Elegant gebunden. Preis: 1 Thlr. 2 1/2 Gr.
Kreuzfeld's Jugendbibliothek. Erzählungen für die Jugend von **Richard Baron**, **Franz Hoffmann**, **H. Hoffmann**, **Julius Hoffmann**, **Wilhelm Hoffmann**, **G. Mensch**, **Gustav Riedel** und **Julius Schiller**. 8. Mit 6 Bildern. Steif broschirt. Preis: 1 Thlr. 7 1/2 Gr.

Für das zartere Kindesalter:
Deutscher Dr. Carl, Die Knaben Wünsche und Freuden. Gr. 4. Mit 61 Holzschnitten nach Zeichnungen von Louise Dahlheim, ausgeführt im Atelier von Professor H. Bärner in Dresden. Elegant in illustrirtem Um Schlag gebunden. Preis: 1 Thlr. 15 Gr. Preis des Um Schlages 2 Gr.
Carl Fröhlich, Mutterherz, du goldner Stern! Silhouetten und Reime etc. 4. Preis: 18 Gr.
Antes Allelei, Reim und Blüthen, hagelneu etc. 4. Preis: 18 Gr. — Neue Silhouetten. 4. Preis: 18 Gr.

Für das reifere Kindesalter:
Marie Hagezstein, Die Windebraut. Ein Märchen. Preis: 1 Thlr. — Die beiden Mädchen. Preis: 1 Thlr. — Rosalie Koch, Blumen und Perlen. Sechs Erzählungen. Zweite, verbesserte Auflage. Preis: 1 Thlr.
Emmo von Rhein, Aus Gebirg und Thal. Erzählungen, Sagen u. Märchen. Preis: 1 Thlr.
Trewendt's Jugendbibliothek. Erzählungen für die Jugend von **Rich. Baron**, **Franz Hoffmann**, **H. Hoffmann**, **Jul. Hoffmann**, **Wilhelm Hoffmann**, **G. Mensch**, **Gustav Riedel** und **Jul. Schiller**. 1. bis 45. Bändchen. Mit farbigen Bildern. 8. Steif broschirt. Jedes Bändchen 7 1/2 Gr.

Für Knaben von 12-15 Jahren:
Friedrich Hoffmann, Columbus, Cortes und Vazquez. Geschichte der Entdeckung und Eroberung von Amerika. Preis: 2 Thlr. 7 1/2 Gr.
Julius Hoffmann, Die Anker auf San Diemets Land. Preis: 1 Thlr. — Griechische Sitten und Sitten. Preis: 1 Thlr. 7 1/2 Gr.
W. Jeep, Der goldene Traum oder Leben und Kreben in den Goldminen Californiens. Preis: 1 Thlr. — Carl Müller, Die jungen Boets im Binnenlande des Capr der guten Hoffnung. Preis: 1 Thlr. 22 1/2 Gr. — Unter hohen Breiten. Eine Geschichte aus der Polarwelt. Preis: 1 Thlr. 7 1/2 Gr. — Die jungen Caneros des Amazonenstroms. Preis: 1 Thlr. 22 1/2 Gr. — Esperanza oder die jungen Wauchos in den Pampas am Fusse der Andes. Preis: 1 Thlr. 22 1/2 Gr. — Die jungen Peltäger im Gebiete der Hudsonbay-Companie. Preis: 1 Thlr. 22 1/2 Gr. — Charakterbilder aus der Lander- und Volkstunde in sinnigen Biographien. Preis: 1 Thlr. 22 1/2 Gr.
Wilhelm Stein, Der König der Walder oder Decumseh und der Prophet. Preis: 1 Thlr. 15 Gr. — Wärrtelblume unter den Indianern. Preis: 1 Thlr. 22 1/2 Gr.

Für Mädchen von 12-14 Jahren:
E. Mery, Schloß und Hütte. Eine Erzählung etc. Preis: 1 Thlr.
Hedwig Prohl, Erreue und nüse. 3 Erzählungen. Preis: 1 Thlr. — Samenöner für junge Herzen. 3 Erzählungen. Preis: 1 Thlr. — Erstes Kind in bunten Bildern. 3 Erzählungen. Preis: 1 Thlr. — Sei willkommen! 3 Erzählungen. Preis: 1 Thlr.
Hanna Winsnes, Abende in Gegend. Erzählungen u. d. Noemeg. Preis: 1 Thlr.

Für Mädchen von 14-16 Jahren:
Julie Hoffmann, Mythologie der Griechen und Römer. Mit 68 Holzschnitten von A. Gaber und R. Brend' amour, nach klassischen Originalen gezeichnet von A. Bräuer. In Um Schlag geb. Preis: 1 Thlr. 5 Gr. In engl. Leinwand geb. Preis: 1 Thlr. 15 Gr.
Mary Osten, Junge Mädchen. 4 Erzählungen. Preis: 1 Thlr.

Für Volks- und Schulbibliotheken, sowie zu Prämien für Schüler:
Ferdinand Schmid's Volkserzählungen und Schilderungen aus dem Berliner Volksleben. Vier Bändchen. Preis jedes Bändchens: 10 Gr.

Die obigen Jugendschriften sind in den meisten deutschen Buchhandlungen vordrügig auf Lager und können Eltern und Erziehern zur eignen Durchsicht und Prüfung vertrauensvoll empfohlen werden.
Vorräthig bei Schroedel & Simon in Halle.

Das Handschuh- u. Bandagen-Geschäft

von **P. Bergfeld**, gr. Ulrichsstr. 47 (im alten Dessauer),
empfehlen für **Weihnachts-Einkäufe** ihr reichhaltiges Lager aller Arten **Glacé-,
Wachleder- und Buckskin-Handschuhe**, mit und ohne Pelz, und wollenem Futter;
ebenso das Neueste in **Cravatten, Shawls und Schlipfen, Chemisets** in **Wolle u.
Ebsting, Trage- und Kniebänder** u. s. w. u. f. w. zu billigen festen Preisen.

Thee-Niederlage

von **Otto Roelofs & Zoonen in Amsterdam**

bei **A. R. Korn in Halle a/S.,**
kleine Ulrichsstrasse 27.

Preis-Verzeichniss
pr. Zoll-Pfund.

Schwarzer Thee.		Grüner Thee.	
No. 2. Congo	25 Sgr.	No. 1. Hysant	1 1/2 Sgr.
3. Congo	28 "	2. Hysant fein	1 1/2 Sgr.
4. Souchon congo	1 1/2 "	3. Hysant suprafein	1 1/2 Sgr.
5. Souchon	1 1/2 "	4. Joosjes (Imperial) fein	1 1/2 Sgr.
6. Souchon Pecco	1 1/2 "	5. Joosjes (Imperial) suprafein	2 10 "
7. Pecco Souchon	1 1/2 "		
8. Pecco Souchon fein	2 "		
9. Pecco fein	2 1/2 "		
10. Pecco suprafein	3 "		

Orange-Pecco fein oder Blumen-Thee a 1/2 2 1/2 Sgr. 4 Sgr.
Sämmtliche **Thee's** halte ich als **unverfälscht** und ganz vorzüglich in Qua-
lität bei billigen Preisen von 1/2 Pfund ab angelobentlichst empfohlen.

A. R. Korn, Halle a/S., kleine Ulrichsstr. 27,
1 Treppe hoch.

Feine Holz-, Galanterie- u. Lederwaaren,
sowie
angef. und fertige **Stickereien** empfiehlt in großer
Auswahl billigst das
Tapissier- u. Galanteriewaaren-Geschäft
von **Otto Henckel, Markt 10**
(Hôtel garni zur Börse).

Zu **Festgeschenken** empfehlen wir
Gemälde in Oelfarbendruck
in eleganten Goldbarockrahmen.
Schroedel & Simon in Halle,
Markt, unter dem goldenen Ringe.

Billige echte **Weine**, feinsten **Jamaica-Rum, Arac de Goa, Punsch-
& Grog-Essenzen** zu Engros-Preisen — p. Flasche v. 6 Agr. an. — **Freundliche Wein-
stube.** Täglich frische Austern a Dbd. 12 1/2 Agr. Warme u. kalte Speisen nach Karte.
Neue Weinhandlung von Otto Rudolph,
Ritterstr. 4. Ritterstr. 4.
Durchgang nach dem Theater. Leipzig. Durchgang nach dem Theater.
Frettchen, gute Krieger, verkauft kl. Rittergasse Nr. 2.

Was muß sofort geschehen,
kann der Arzt zur Stelle ist? so fragt man bei
Unglücksfällen, wenn Leben und Gesundheit in
Gefahr sind. Welche erste Hilfe ist dem Erst-
retter, Ertrunkenen und Vergifteten zu leisten, was
ist bei der Bräune, bei der verheerenden Dip-
theritis, nach dem Biss von Schlangen oder to-
len Hunden zu thun? Hierüber sollte man in
jeder Haushaltung unterrichtet sein, denn Un-
glück ist wohlfeil und nicht immer ist es mög-
lich, einen Arzt so schnell herbeizuschaffen, daß
die Gefahr abgewandt werden kann. Ueber all
diese Fälle ertheilt den besten Rath die Schrift
des Physikus Dr. A. Daalch: **„Errettung
aus Lebensgefahr“** (Preis 1/2 Sgr.), die in
keinem Hause, namentlich auf dem Lande, feh-
len sollte. Zu haben bei **Schroedel &
Simon in Halle.**

Berliner Weissbier-Salon.
Heute Sonnabend von Abends 6 Uhr an
Mocktourtel-Suppe.
Gasthof Cröllwitz.
Heute Sonnabend **Schlachtfest**, wozu
freundlichst einladet **F. Sturm.**
Sonnabend früh frischen **Seedorsch**
bei **C. H. Wiebach.**
Aetznaatron z. Seife kochen
bei **Heimbold & Co.,** Leipzigerstr. 109.
Café Royal, Rathhausgasse 7.
Sonnabend Abends von 6 Uhr ab: „**Poln.
Karpfen**“, stets vorzügliches **Böhm.
Bier, ächt Bair. Bier** in Flaschen in
u. außer dem Hause. **C. Dressner.**

Gebauer-Schwesig'sche Buchdruckerei in Halle.

Spermaceti-Krystall- Sternkerzen,

weiß und bunt, sehr hell und sparsam
brennend, eignen sich durch ihr brillan-
tes Aeußere vorzüglich als Weihnachts-
präsent.

Beste Stearinkerzen.
4, 6 und 8 Stück per Pack, sehr hell
und sparsam brennend.

Beste Paraffinkerzen,
weiß und bunt, 4 und 5 Stück per Pack,
sehr hell und sparsam brennend.

Christbaumlichte,
weiß und bunt, in Wachs, Stearin und
Paraffin.

Salon-Solaröl und Steinöl,
fast geruchlos und sehr hell und sparsam
brennend, empfiehlt

Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

**Gold-Streusand,
Silber-Streusand,
Kupfer-Streusand,
Grünen-Streusand,
Rosa-Streusand,
Blauen Streusand,
Seesand** empfiehlt
Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

Taschkasten
mit **Sonig- und Ackermaannischen** Tusch-
farben, von 6 & bis 2 1/2 Sgr. per Stück,
empfiehlt in großer Auswahl

Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

Zu Weihnachten.

Die Verlage von **A. Guttentag** in Berlin sind
erfahrene Verleger von allen Arten
Raffbüchern. Dichtungen aus allen Zeiten zur Einkehr
und Selbstschau. 1867. Minutur-
Format. Preis geb. 1 Sgr. geb. mit Goldsch. 1 1/2 Sgr.

Gedenkbuch für's Haus. Mit reichem Titels-
blatt in Bunteud. Min. Format. In Prachtband mit
Goldschm. Preis 1 1/2 Sgr.

In einsamen Stunden. Erbauendes und Be-
sonnendes in Liedern.
5. Aufl. Min. Form. In Prachtband mit Goldschm.
Preis 1 1/2 Sgr.

Saat und Garten. Zur Beachtung und Be-
achtung aus deutschen
Prosaike. 4. Aufl. Min. Form. In Prachtband mit Goldschm.
Preis 1 1/2 Sgr.

Freudvoll und leidvoll. Liebesgrüße von nah
und fern. 3. Aufl.
Min. Format. Mit Titelblatt in Bunteud. In Pracht-
band mit Goldschm. Preis 1 1/2 Sgr.

Alle die vielen Schriften können darin überein, daß
man nicht leicht Bücher finden kann, werthvoll im
Innern und elegant im Aeußern, die so ganz zu
Weihnachten bei tranken Anlässen und zu gedenk-
lichen Erinnerungsenden passen wie diese.

Bei **Petersen** in Halle: Schulberg,
Ferner andere Dichtungen 2 1/2 50 Sgr. alle !!
Classiker neu und alt billigste Preise. Welt-
und Naturgeschichte, Conversat.-Lexika von Brock-
haus. 11. Aufl. nur 13 Sgr. — große! Aus-
wahl v. Lehr-Bilder-Büchern v. 1—40 Sgr. 400
dovon gebunden mit Bild. um zu räumen zu
niedrigsten!! Preis. — Spiele, Zeichn., Wä-
derb. u. Alle sonst angezeigten Bücher liefern
sodort. Catal. franco.

Im Saale des Kronprinzen.
Sonnabend den 11. Dec. 1869 Abends 7 1/2 Uhr
10. Concert
des Halle'schen Orchestermusik-Vereins.
Schubert, Symphonie C dur. — Spohr,
Ouv. „Faust.“ — Mendelssohn, Ouv.
„Meeresstille und glückliche Fahrt.“ —
Marschner, Ouv. „Der Vampyr.“

Zimmendorf.
Sonntag Gesellschaftstag bei Ratsch.

Familien-Nachrichten.
Verbindungs-Anzeige.
Ferd. Hummel,
Amanda Hummel geb. Hoffmann.
Halle, den 9. December 1869.

Prkenntmachung.

In dem Kontrakte über das Vermögen des Kaufmanns G. Ludwig hierseits ist der bisherige einstweilige Verwalter Kaufmann Bernhard Schmidt von hier zum definitiven Verwalter ernannt worden, was hierdurch bekannt gemacht wird.
Halle a/S., den 20. Novbr. 1869.
Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Sab Kösen, im November 1869.

Für wissenschaftlich gebildete Privatlehrer.

In der hiesigen, 1/2 Meile von der Landes- schule Porta und 1/2 Meile von Naumburg an der Saale und thüringischen Eisenbahn romantisch gelegenen Stadt, welche als Badeort jährlich von 2000 Gästen besucht wird, bietet sich für einen wissenschaftlich gebildeten Lehrer Gelegenheit, vom 1. April f. J. an durch Ueber- nahme der schon vorhandenen Schola collecta, welche ihre Zöglinge für die Terzia eines Sym- nosiums, beziehungsweise einer Realschule prä- parirt, eine höhere Privat-Knabenschule einzurichten und damit ein Pensionat zu verbinden. Qualifizierte Kandidaten, die geneigt sind, sich dem Schuldienste vorzustellen, er- theilt weitere Auskunft
der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die zu der alten Saule g.hörigen Gebäude hierseits sollen Mittwoch den 22. d. M. Vo. m. 11 Uhr an Ort und Stelle an den Meistbieten- den zum Abbruch verkauft werden. Die Be- dingungen werden im Termine bekannt gemacht, können auch vorher beim Schulzen Lindner einsehen werden.
Kadewell, den 9. Decbr. 1869.

Der Kirchenvorstand.

Gasthofverkauf.

Ein neuerbauter Gasthof mit schönem Tanz- saal, überbauter Kegelbahn und einem 2 Mor- gen haltenden Garten, in einem großen Dorfe mit 2 Zuckerfabriken, an sehr frequenter Straße in der Provinz Sachsen gelegen, ist wegen anderweitigem Unternehmens des Besitzers zu ver- kaufen durch
A. K. Fuchs in Halle,
Mauergasse Nr. 10.

Hausverkauf.

In einer Stadt von 40,000 Einwohnern ist unter günstigen Bedingungen ein in bestem baulichen Zustande befindliches, gar rentirendes, an bester Handelslage gelegenes Haus mit schönem geräumigen Laden zu verkaufen, worin seit 14 Jahren mit nachweislich gutem Erfolge ein Tuch- und Modewaaren-Geschäft betrieben wurde. Auch kann auf Wunsch das Geschäft in vollem Betriebe übernommen werden. Preise gelangen unter M. T. P. # 371 durch Gd. Stückrath in der Exp. d. Stg. in des jetzigen Besitzers Hände.

Für Kapitalisten.

Zum Ankauf u. demnächstigen Betriebe eines 40% Nutzen abwerfenden, schon bestehenden Etablissements werden ein oder mehrere Theil- nehmer mit zusammen circa 12 bis 15,000 Th. gesucht. Offerten an die Annoncen- Expedition von A. W. Haase in Halle a/S.

Ziegelei-Verpachtung.

Eine in unmittelbarer Nähe u. frequen- testen Lage einer voll- und fabriktreichen Stadt Preussens (Prov. Sachsen) gelegene Ziegelei mit zwei Brennösen (à 36 und 23 Tausend) und 10 Morgen Feld, ist so- gleich unter annehmbaren Bedingungen zu verpachten. Nähere Auskunft wird ertheilt bei G. Helbig in Beig, Lindenstraße Nr. 3, 1 Treppe.

Eine rüthige Person in gefesteten Jahren, welche sich zur Führung einer bürgerlichen Wirthschaft eignet, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Nä- heres zu erfragen Steinweg Nr. 9, 1 Treppe.

Ein hierseits belagertes Hausgrundstück mit Laden und Hofraum, welches außer der Wohn- ung des B. f. 350 Th. Miete trägt, ist mit 2000 Th. Anzahlung zu verkaufen und bei Gd. Stückrath in der Exp. d. Stg. zu erfragen.

Geld billig! empfiehlt das Lombard-Ge- schäft von Voerckel, Leip- zig, Brühl 82, unter coul. billigen Bedin- gungen auf alle Waaren, Wechselpapiere und Werthsachen in jeder Höhe.

Hausverkauf mit Materialwaaren Geschäft.

Ein Haus, worin seit 50 Jahren Material- waaren-Geschäft betrieben worden ist und noch betrieben wird, soll höheren Urters des Besitzers wegen verkauft werden.
Es liegt in einer der betriebfamsten Provin- zialstädte in bester Geschäftslage, weist feinen Räumlichkeiten wegen zu jedem Geschäft und würde somit jedem Geschäftsmanne die beste Gelegenheit zu einem nützbringenden Etablisse- ment bieten. Die Adresse ertheilt Gd. Stück- rath in der Exp. d. Stg.

Stellen suchen 2 Ober-, 3 Restaurationsstel- len, 2 Landwirthschaftsdienerinnen, in der st. Küche perfekt, 1 Hofmeister durch F. A. Pegerling.
Diese Stellen für 2 Kochmännlein und 2 f. Mädchen zur Erlernung der st. Küche durch F. A. Pegerling, Dachriggasse 9.
2 fette Schweine stehen zu verkaufen in Wallwitz Nr. 7.

Lehrlings-Gesuch.

Nächste Oftern oder auch früher findet ein junger Mann in meinem Geschäft Stellung als Lehrling.
Halle.

Otto Thiem.

Anzeige.

Um den vielseitigen Anfragen zu genügen, hiermit die ergebene Anzeige, das die Brauerei Schloß Quersfurt in vollem Betriebe und jetzt in den Stand ge- setzt ist, größere Aufträge prompt auszuführen. Geneigte Bestellungen auf Quersfurter Schloß- Bier werden im Comptoir, Lederberg Nr. 213, gern entgegen genommen.
Schloß-Brauerei Quersfurt,
im December 1869.

Ein Grundstück mit größeren Räum- lichkeiten, Einfahrt und Garten hier zu einem ausgedehnten Geschäft passend ist bei 4-5000 Th. Zahlung zu verkan- fen durch
G. Martinus.

Einen tüchtigen Goldarbeitergehilfen sucht zum sofortigen Antritt
Gd. Baumann.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, von auswärt, welcher zu Oftern die Schule verläßt und Uhr- macher zu werden wünscht, sucht einen Lehr- herrn. Die Adresse ist zu erfahren bei Gd. Stückrath in der Exp. d. Stg.

8000 Thaler,

auch getrennt, sind an Ackergrundstücke auszuliehen in Halle, gr. Berlin 10, par- terre rechts.

Associe-Gesuch.

Zu einem soliden alten Fabrikgeschäft wird ein Compagnon mit ca. 6-8 Mills disponi- blen Vermögen gesucht. Alles Nähere bei
Fr. Hein in Halle, Moritzbor 4.

Eine Ziegelei,

1 Stunde von Halle, unmittelbar an der Graupsee gelegen, soll Erbschaftshalber mit Inv. für die Hälfte der gerichtl. Taxe verkauft werden. Diefelbe besteht: aus 1 Wohnhause, 2 St., Kamm u. Zubeh. entb., 1 Ziegelmastr.-Wohnung, 2 Pferdeställen, Wagenremise, 2 Trockenstuppen, 1 gr. Trockenheune, 2 Brenn- öfen, Garten und 3/4 Morg. bester Ziegelerde. Preis 3500 Th. Näheres durch
F. A. Köppe in Halle a/S.,
Trotel 12.

Bestand von Kuckern, Hornabfall, w. u. gr. Glas- bröcken, Schmelz- u. Gussseisen, alle sonst. Metalle, Lumpen etc.; zu den höchsten Preisen bei Mann & Söhne.
Abnahme: im alten Geschäft a. d. Saale u. Deiltsch- Str. 7 a. M. 4. Bahnhof; ganze Fuhr: a. d. Cental- mal-Waage empfangen; Zahlung: in Kasse.

Zu Weihnachten

empfehlts das



Dépôt

Genfer Taschen-Uhren
bei L. Pestou in Berlin,
Louisenstraße 7.

En gros et en détail.

- | | fl. | gr. |
|--|-----|-----|
| Cylinder-Uhren, silberne | 4 | — |
| Cylinder-Uhren, silberne, 4 St., 2. Qual. | 4 | 20 |
| Cylinder-Uhren, silberne, 4 St., 1. Qual. | 5 | 5 |
| Cylinder-Uhren, silb., m. Goldr., 2. Qual. | 5 | 10 |
| Cylinder-Uhren, silb., m. Goldr., 1. Qual. | 5 | 20 |
| Anker-, silberne, mit Goldrand | 7 | — |
| Anker-, silb., mit Goldrand, 15 St. | 7 | 15 |
| Anker-, silb., m. Goldr., 15 St. prima v. | 10 | — |
| Silberne Anker 15 St. Savonette (Kapsel über dem Glase) | 11 | 15 |
| Silberne Anker-Uhren zum Aufziehen und Stellen ohne Schlüssel | 18 | — |
| Goldene Damen-Cylinder-Uhren | 12 | — |
| Goldene Damen-Cylinder-, 3 St. | 14 | — |
| Goldene Damen-Cylinder-, mit feinst. französ. Email, 8 St. | 16 | 15 |
| G. Dam.-Cyl. in dopp. Goldfap., 8 St. | 20 | — |
| G. Dam.-Cyl. m. Email u. dopp. Goldr. | 21 | 15 |
| G. Dam.-Cyl. m. Email u. Diamant 8 St. | 25 | 15 |
| Gold. Damen.-Cyl. mit 3 Goldfap. (Savonette) | 28 | 15 |
| Goldene Anker-, für Herren u. Damen 15 St. | 18 | — |
| Gold. Anker-, m. dopp. Goldfap., 15 St. | 24 | — |
| G. Anker-, m. 2 Goldfap., Savonette | 32 | — |
| G. Anker-, m. 3 Goldfap., Savonette | 37 | — |
| Goldene Anker- Demi-Chronometer, ohne Schlüssel aufzuziehen | 45 | — |
| Für Reppasse (Abziehen) 1 Thaler Preis- erhöhung bei mehrjähriger Garantie. Ein großes Lager der echten Jalmi-Gold-Ketten, vom echten Golde nur durch die Goldprobe zu unterscheiden. Westenfetten 1, 2, 3, 4, 5 Th. Lange Goldketten 3, 4, 5, 6, 7 Th. Fabrik und Lager diverser Uhren, Goldwaaren etc. | | |

Franco-Bestellungen werden gegen Baareinsendung oder Postvorschuß eben so prompt wie bei persönlicher Anwesenheit des Käufers ausgeführt, das Nichtconveniente bereitwilligst umgetauscht oder zurückgenommen.

Preis-Courants sende franco
L. Pestou in Berlin,
Louisenstraße 7, der Philippsstraße
vis-à-vis.

Zahnschmerzen

gleichviel ob rheumatisch oder von hohen Zähnen herrührend, beseitigen sofort die weltberühmten „American Odo- ralg-Drops“. Preis 5 Kr. Beleg- nisse aus allen Ländern bestätigen die außer- ordentliche Wirksamkeit derselben. Allein- acht in Halle bei Albin Hentze, Schmerzstraße 36.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehlen wir unser großs Lager von **Wachswa- ren**, als wie: **Wachsstöcke, bunte Baumlichte, Pyramiden und Tafelkerzen, Baumlichte in Stearin u. Paraffin** in jeder Größe u. Farbe, sowie auch 4, 5, 6, 8 pr. U. in bester Qualität. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Grabenhorst & Kayser,
Seifenfabrik,
Hauptgeschäft: Gr. Steinstraße 22.
Commanditen: Markt, Ecke der Rathhausgasse und Geißstraße 67.

Blasfäbge empfiehlt Gottsch, Klausdor.

Glacé-Handschuh
mit und ohne Futter empfiehlt
W. Dan,
Brüderstrasse 18.

Buckskin-Handschuh
in allen Sorten, namentlich sehr feine französische Fabrikate, empfiehlt
W. Dan.

Gummischuh, französische,
empfehlen
W. Dan.

Zu Festgeschenken für Theologen empfohlen.
Verlag von **H. Kölling** in Wittenberg, vorrätig bei **Fricke**, Barfüßerstrasse 10:
Dr. Richard Nothe's theologische Ethik. 2. völlig neu ausgearbeitete Auflage. 1. u. 2. Bb. 5 1/2 *R.* Eleg. gebund. 6 *R.* — Die folgenden Bände erscheinen demnächst.

Dr. Ewald Rudolf Stier. Darstellung seines Lebens und Wirkens von **G. und F. Stier.** In 2 Bbn. mit e. photogr. Brustbilde. 1868. Preis 2 *R.* 15 *Sgr.* Eleg. gebd. 3 *R.*

100 junge wollreiche Mutterchafe sucht zu kaufen Rittergut Etedien l. pr. Schrawlau. Offerten werden franco erbeten.

In allen Buchhandlungen, in **Halle** in der **Pfefferschen Buchhandl.**, ist zu haben:

Rechenbuch
für
untere Gymnasialklassen, Real- und höhere Bürgerschulen,
nach den neuesten Maß- u. Verhältnissen umgearbeitet.

Von **G. Th. Loebnitz.**
I. Th. 5. verb. Aufl. Die vier Grundrechnungen. 8 *Sgr.*
II. Th. 4. verb. Aufl. Zusammengesetztere Rechnungsarten. 8 *Sgr.*
Antworten dazu. Zwei Hefte.
Jedes Heft 5 *Sgr.*

Dies in vielen Schulen eingeführte Buch zeichnet sich aus durch seine methodische, die frühzeitige Anwendung der Decimalbrüche bezeugende Anordnung, durch große Reichhaltigkeit an Aufgaben und durch sehr billigen Preis.
(Verlag der **Serfsberg'schen** Buchhandl. in Hildesheim.)

Ein elegantes Reitpferd, auch zum Fahren geeignet, ist preiswerth zu verkaufen
An der Schwemme 1.

Eine verständige, gelehrte Person, welche wozüglich Kochen kann, findet bei gutem Lohne einen guten Dienst. Abt. bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Sig. unter Z. 50.

Ein unversehrter, in der Landwirthschaft erprobter, Aufscher findet zum 1. Januar 1870 Unterkommen auf dem Rittergute Canena bei Halle a/S.

Niederlage echt Bairischer Biere
aus den als vorzüglich bekannten Brauereien der Herren **Conrad Planck** in **Culmbach**, **H. Henniger**, Neue Brauerei in **Nürnberg**. Obige ausgezeichnete Biere halte den Herren Wirthen zum billigsten Selbstbezugspreisen in ganzen Wagenladungen, sowie in einzelnen Originalgebinden bestens empfohlen.
Naumburg a/S. **A. Furcht.**

Ein gut erhaltener Ladenvorban mit Roll-Jalousien nebst Ladeneinrichtung, für Conditoren passend, sowie Marmortischen, Korbstühlen und eine grosse Backmaschine mit 3 Oefen stehen billigst zum Verkauf.
Naumburg a/S. **A. Furcht.**

Ein brauner Tuchmantel mit Pelzfragen zu verkaufen Alte Promenade 19, 1 Treppe.

Kl. Ulrichsstr. Nr. 9. Gr. Ulrichsstr. Nr. 31.
Zur Festbäckerei empfehle:

Extra ff. gem. Stassf. Raffinade p. *R.* 6 1/2 *U.*
Extrakt. gem. Glauz. do. p. *R.* 6 3/4 *U.*
ff. gem. Bernb. do. p. *R.* 7 *U.*
ff. Raffinaden in Broden à 4 1/2, 5 *Sgr.* u. 5 1/2 *Sgr.*
I. verlesene Elemé-Rosinen à 4 1/2 *Sgr.* p. *R.* 7 1/2 *U.*
I. verlesene Zante-Corinthen à 3 1/2 *Sgr.* p. *R.* 9 *U.*
Beste I. reine bayr. Schmelzbutter à *U.* 9 1/2 *Sgr.* p. *R.* 3 1/4 *U.*
Beste II. do. do. à *U.* 8 1/2 *Sgr.* p. *R.* 4 *U.*
Beste Sicilianer Mandeln und Genueser Citronat,

sowie sämtliche Gewürze von vorzüglicher Qualität zu den billigsten Preisen.
Carl Brodkorb jr.

ff. braun Java Café à *U.* 17 1/2 *Sgr.*
ff. Perl (Mocca) do. a - 15 *Sgr.*
ff. Demerary do. a - 14 *Sgr.*
ff. Tillichery do. a - 13 *Sgr.*
ff. Java do. a - 12 *Sgr.*
Domingo do. a - 10 *Sgr.*

täglich frisch gebrannt von bekannten reinen und kräftigen Geschmäck empfiehlt
Carl Brodkorb jr.

Motardts künstliche Wachlichte 4er, 5er u. 6er, à *Pa.* 8 *Sgr.* für einen Thaler 4 *Pa.*
Apollo-Kerzen 5er u. 6er, à *Pa.* 6 *Sgr.* für zwei Thaler 11 *Pa.*
I. Paraffin-Kerzen glatt u. gereift, à *Pa.* 6 u. 7 *Sgr.*
I. wasserhelles Solaröl à Quart 5 *Sgr.*
Amerik. Petroleum (ungemischt) à Quart 6 *Sgr.*

Waschtrockene Kernseifen:
I. Zerbster Oberschaalseife à *U.* 5 *Sgr.* p. *R.* 8 *U.*
Beste Zerbster Talgseife à *U.* 4 *Sgr.* p. *R.* 9 *U.*
Kernharzseife à *U.* 4 *Sgr.* p. *R.* 9 *U.*, sowie beste **cryst. Soda** à *U.* 1 1/4 *Sgr.* p. *R.* 30 *U.*

empfehlen
Carl Brodkorb jr.

Catharinen-Pflanzen, 60 bis 80 Stck. p. *U.* à 3 1/2 *Sgr.* p. *R.* 9 1/4 *U.*
do. do. ca. 100 Stck. p. *U.* à 3 *Sgr.* p. *R.* 10 1/2 *U.*
I. Türk. do. in vorzüglich schöner großer Frucht, à *U.* 3 *Sgr.* p. *R.* 10 1/2 *U.*
II. Türk. do. kleine aber sehr süße Frucht, à *U.* 2 1/2 *Sgr.* p. *R.* 13 *U.*

bei
Carl Brodkorb jr.

Thee-Offerte.
ff. Pecco-Blüthen-Thee à Loth 2 1/2 *Sgr.* à *U.* 2 *R.*
Besten Souchong- do. a - 2 *Sgr.* a - 1 1/2 *R.*
ff. Imperial- do. a - 2 1/2 *Sgr.* a - 2 *R.*
f. Haysan- do. a - 1 1/2 *Sgr.* a - 1 1/4 *R.*
sowie **Mexican. Vanille** in langen Schoten à 2 1/2 *Sgr.*, sämtliche Thee's sind auch in Original-Canistern von 1/8, 1/4, 1/2 und 1/2 *U.* vorrätig

bei
Carl Brodkorb jr.

Patent-Schroot von weich u. hart Blei in allen Nummern, sowie **feinstes engl. und franz. Jagdpulver** von verschiedenen Könungen, **Ladepropfen, Zündhütchen** etc. offerirt zu außergewöhnlich billigen Preisen
Carl Brodkorb jr.

Bayr. Brustmalzzucker
in glasigen Platten, mit meiner Firma versehen, probates Mittel gegen Husten und Brustbeschwerden, aus der Fabrik des ursprünglichen Erfinders empfing wieder
Carl Brodkorb jr.,
ff. Ulrichsstr. Nr. 9. gr. Ulrichsstr. Nr. 31.

Sämmtliche Materialwaaren und Spirituosen gebe bei Entnahme von 6 *U.* resp. 1 *R.* zu Engros-Preisen ab.
Carl Brodkorb jr.

Festgeschenk für erwachsene Töchter.
Die Bestimmung der Jungfrau
und ihr Verhältniß als Geliebte und Braut.

Nebst trefflichen Regeln über Anstand, Würde, häuslichen Sinn, Ordnung, Reinlichkeit, Selbstständigkeit, Freundschaft, Liebe, Ehe, Wirthschaftlichkeit, Belchungen über guten Ton und das gesellschaftl. Benehmen.
Von **Dr. Seidler.** Sie verb. Auflage. Preis 15 *Sgr.*
Wir empfehlen dies in Aelter Auflage erscheinene Buch allen Jungfrauen, die ihren schönen Beruf darin finden, ihre natürliche und sittliche Bestimmung zu erfüllen, das häusliche Leben zu verschönern, in Gesellschaften liebenswürdig zu erscheinen, wie auch sich zu einer würdigen Gattin, Erziehlerin u. Hausfrau vorzubereiten.
Vorrätig in den Buchhandlungen von **Schroedel & Simon** in Halle, **U. Buch** in Beitz, **G. Prange** in Weissenfels, **B. Reichardt** in Eisleben.

Hand-, Wand- & Klappspiegel in großer Auswahl bei
F. Peissker, Barfüßerstr. 7.

Photographie-Rahmen
in den feinsten Mustern.
Barfüßerstrasse. **F. Peissker**, Vergolder.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 12 Sgr., bei Bezug durch die versch. Postanstalten 1 Ebr. 17 1/2 Sgr.,
Insertionsgebühren für die dreizehnpaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.,
für die zwölfpaltige Zeile Petitdruck oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N^o 290.

Halle, Sonnabend den 11. December

1869.

Hierzu zwei Beilagen.

Halle, den 10. December.

Im Allgemeinen darf man annehmen, daß die Versuche der ökonomischen Versammlung, dem modernen Staatsleben den Krieg zu erklären, auf den hartnäckigsten und rücksichtslosesten Widerstand der meisten Mächte stoßen würden, deren Regierungen es jedoch vermeiden, sich früher zu alarmiren, ehe der Feind feste Position genommen hat. Den ersten offenen Schritt in der Angelegenheit that der bairische Ministerpräsident Fürst Hohenlohe, der im Rundschreiben v. 9. April sämtliche europäischen Regierungen zu einer gemeinsamen Verwahrung gegen die Conciliarbeschlüsse in Form einer Collectionnote und zu einer Konferenz, einlud. Sowohl die hessische, als die württembergische und badische Regierung nahmen dieser Anregung gegenüber eine freundliche Haltung ein. Auch die italienische Regierung stimmte anfänglich im Allgemeinen bei. Dagegen hielt es Graf Beust nicht für gerechtfertigt, noch für opportun, daß gemeinsame Schritte von den Regierungen geschehen, sondern er war vielmehr der Ansicht, daß die Beschlüsse des Concils abzuwarten seien, und daß sich nach dem Bekanntwerden derselben noch immer Gelegenheit finden werde, gemeinsam abwehrende Schritte zu thun, wenn wirklich das Concil sich „Uebergriffe in die Rechtsphäre der Staatsgewalt“ erlauben sollte. Auch das Berliner Cabinet fand Veranlassung, nicht nur jede Solidarität mit der bairischen Anregung, sondern auch jede Unterstützung derselben abzulehnen. Für Kaiser Napoleon ist, wie die Vergangenheit lehrt, Rom nur eine Karte in seinem diplomatischen Spiele, die er je nach den Umständen zu diesem oder zu jenem Zweck auspielen wird, je nachdem er Neigung verspürt, sich zum Protektor des päpstlichen Stuhles oder zum Schirmherrn und Förderer des italienischen Einheitswerkes aufzuwerfen. Er wird sich deshalb hüten, früher dem Concil gegenüber Position zu nehmen, als seine Interessen es ihm gebieten. Ebenso nahmen die andern Staaten, ausgenommen Rußland, das seine polnischen Bischöfe gar nicht nach Rom ziehen läßt, eine abwartende Haltung ein.

Ebenso passiv wie die Regierungen verhielten sich größtentheils die Bevölkerungen und die katholischen Priester; sie lassen ruhig über sich ergehen, was von Rom kommen wird. Die italienischen Bischöfe, die durch ihre Masse den Ausschlag geben, sind seit Cardinal d'Andrea's zögeriger Rückkehr alle blind ergeben. Zweihundert auf den Seminarien erzogene italienische Bischöfe sind eines Sinnes mit der römisch-jesuitischen Partei. Dagegen ist von Florentiner Freidenkern ein Anticoncilium nach Neapel berufen. Riccardi veröffentlichte kürzlich ein Schreiben an ein größeres Städte Italiens, deren Bürger Italiens aufzufordern seien, am 8. December in öffentlicher Versammlung ihren Beitritt zu folgenden Resolutionen auszusprechen: „1) Unverföhnlicher Krieg gegen das Papstthum; 2) Protest gegen die Vergewaltigung durch Napoleon; 3) unbedingte Gewissensfreiheit für Jedermann.“ In Rom fürchtet man allerdings, daß aus dem wissenschaftlichen Protest ein handgreiflicher werde. Auch die österreichischen Bischöfe haben sich in diesem Schweigen gehalten; Fürst Erzbischof Rauscher ließ sich in einem langen Hirtenbrief ganz im Sinne des Sylabus vernehmen und auch Fürst Schwarzenberg, der Erzbischof von Prag, ist dem Dogma von der Unfehlbarkeit gar nicht so feindlich, als man wissen wollte. Dagegen gab sich in Ungarn, dessen Clerus von je her seine eigenen Wege wandelte, eine Bewegung kund, welche in ihrem letzten Ziele auf Autonomie in der Kirchengesetzgebung gerichtet ist und römischen Suprematiegeistes nicht minder ungelogen kommen dürfte, als der kuffische Zug in der jetzt geschickten Agitation. Für die englischen Katholiken giebt Manning, ein Convertit und Schwärmer für die Unfehlbarkeit des Papstes den Ton an, für Irland Cullen.

Offen und frei hat in Frankreich nur Einer gesprochen, das war Vater Hyacinth, aber diese freie Aussprache hat unter den gläubigen Katholiken keinen Anhang, keine Nachfolge gefunden. Ein gelehrtes Werk schrieb Maret, der Dekan der theologischen Facultät. Das war noch einmal ein Aufbruch des alten Gallicanismus, aber man sprach nur einige Wochen davon. Erzbischof Darbois soll ein gelehrter und gallicanisch gesinnter Geistlicher sein; aber er hat jede oppositionelle Äußerung vermieden und strebt schon lange nach dem Cardinalshut. Dupanloup, der Bischof von Orléans, der im vorigen Jahre gegen den Unterrichtsminister Duruy so bestig ultramontan sich erging, als dieser Fortbildungsschule für Töchter einführt, hat mit dem Erz-Ultramontanen Beuillot einen Krieg angefangen und dabei gegen die päpstliche Unfehlbarkeit, die Beuillot anpries, einige richtige Bemerkungen gemacht. Der Herzog von Broglie hat (anonym) in einer Pariser Zeitschrift le Correspondant, zu deren Leitung Montalembert und Falloux gebören, eine Art Manifest in 13 Sätzen aufgestellt, worin es unter Anderem heißt: „Der heilige Geist spricht durch den Papst und durch das Concil, niemals durch eines dieser Organe allein; der heilige Geist wehrt dem Irrthum, dispensirt aber nicht vom Studium und von der Vernunft.“ „Das Papstthum sollte nicht ausschließlich italienisch sein.“ „Das Papstthum sollte sich immer in Einklang befinden mit der bürgerlichen Gesellschaft;“ „das Papstthum sollte die Rechte der Nationen achten“ u. s. w.

Auch der Cardinal Bonnehofe, Erzbischof von Rouen, sowie Mathieu von Belangon, sind gegen die Unfehlbarkeit. Zu dem ersteren sagte der Papst, entgegen andern Angaben, bei seiner Audienz: „Wir haben es gegen die Unfehlbarkeit ausgesprochen.“ „Das Dogma wird doch proclamirt werden.“ „Die Katholiken werden eingeschlossen, äußerliche Woll laut und dringlich durch den Jesuitismus.“ „Montalembert ansich, an dem Verhältniß der Kirche überhaupt mit entschiedener Form des Mittelalters, und Laien, Seelsorgen und Bildung der angehenden Generation; Beseitigung der katholischen Prophanität.“ „Das Recht der eigenen Katholiken entweder der Priester der Kirche austreten müssen lassen sich warnend im Cultus in München zeigte die wenn die Römischen Interimser erschienen.“ „Erwägung Mang in München. Es ist sich von einer Lehre nachzuweisen untere nicht vorhanden oder en, daß sie zu einer gewissen nicht mit logischer Nothwendigkeit Glaubenssätzen potentiell katholischen Standpunkt aus Abseitigkeit an der Seite; sie darf und kann nie zur Dignität einer Glaubenswahrheit erhoben werden.“ 19 deutsche Bischöfe veröffentlichten ferner in Fulda eine Erklärung, worin sie sich auf die Seite derjenigen stellen, welche von

